



universität  
wien

# Diplomarbeit

Titel der wissenschaftlichen Arbeit

**Die Position der Kurden**

**zur Gründung der Monarchie im Irak**

**zwischen 1921 und 1925**

Verfasserin

**Heevdar Barwari BA**

angestrebter akademischer Grad

**Magistra der Philosophie (Mag. phil.)**

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 312

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Geschichte

Betreuer:

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl Vocelka

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Begriffsverzeichnis.....	4
Vorwort .....	5
Einleitung .....	8
<b>Kapitel I.....</b>	<b>17</b>
1. Entstehung der Monarchie im Irak.....	17
2. Die Kairo-Konferenz über den Irak und ihre Haltung zu den Minderheiten, insbesondere zu den Kurden .....	20
3. Faisal als König für den Irak .....	26
4. Position der Kurden zur Nominierung von Faisal I. auf den Thron im Iraks .....	28
4.1. Provinz Kirkuk.....	28
4.2. Provinz Suleimanije .....	29
4.3. Provinz Mossul .....	29
4.4. Provinz Erbil .....	30
<b>Kapitel II.....</b>	<b>31</b>
1. Der erste Aufstand von Sheikh Mahmoud Al-Hafid bis 1924 .....	31
2. Kurdistan und die Abkommen von Sèvres und Lausanne .....	42
<b>Kapitel III.....</b>	<b>46</b>
1. Die Mossul-Frage .....	46
1.1. Ihre Entstehung .....	46
1.2. Öl – das entscheidende Faktor für das Problem um Mossul .....	47
1.3. Die Mossul-Frage in der Konferenz von Lausanne 1923.....	51

1.4. Die Lösung der Mossul-Frage .....	56
1.5. Die Konzession des Öls von Mossul .....	62
Abschluss.....	65
Bibliographie.....	68
Abstract.....	77
Curriculum Vitae.....	80

## Begriffsverzeichnis

<b>Begriff</b>	<b>Bedeutung</b>
<b><i>Liwá</i></b>	Eine <i>Liwá</i> oder <i>Sandschak</i> war im Osmanischen Reich eine Unterabteilung in der Provinzverwaltung. <i>Liwá</i> ist ein arabischer Begriff und bedeutet Banner. Nach dem Zerfall des Osmanischen Reiches und der Gründung des Iraks wurde der Begriff <i>Liwá</i> für die Teilung des irakischen Territoriums in Verwaltungseinheiten verwendet. <i>Liwá</i> war gleichbedeutend wie Provinz, Bundesland, Regionalverwaltung usw. Irak wurde nach der Gründung in 14 <i>Liwá</i> mit je einer Provinzhauptstadt geteilt, die denselben Namen wie die Provinz hatten.
<b><i>Wilajet</i></b>	Das <i>Wilajet</i> war im Osmanischen Reich eine Bezeichnung eine Verwaltungseinheit des Staates; es war eine Großprovinz. Vorbild war das französische Département. Zum Beispiel bestand das <i>Wilajet</i> (die Großprovinz) <i>Mosul</i> aus den vier kurdischen Regionen des heutigen Iraks <i>Mosul</i> , <i>Erbil</i> , <i>Kirkuk</i> und <i>Suleimanije</i> .

# Vorwort

Das kurdische Volk ist eines der Völker, die im Nahen Osten leben. Es stand – ähnlich den anderen Völkern dieser Region – für die Dauer von vier Jahrhunderten unter der Herrschaft des Osmanischen Reiches. Nach dem Ersten Weltkrieg und bedingt durch die daraus entstandenen politischen Entwicklungen wurde das kurdische Volk in fünf Teilen geteilt. Ein Teil wurde dem heutigen Irak einverleibt, ein anderer dem Iran, dann Syrien, der Türkei und der ehemaligen Sowjetunion.

In den fünf Jahren zwischen 1921 und 1925 – Beginn der Entstehung der Monarchie im Irak – sah Süd-Kurdistan zahlreiche Revolutionen und Aufstände, die die Position der Kurden zu dieser neuen Ordnung zeigte. Diese Aufstände reflektierten auch den Versuch Großbritanniens, die osmanische Provinz Mossul dem neu gegründeten Irak einzuverleiben, wie ihre Interessen zu dieser Zeit es erforderte, und die Haltung der Kurden dazu.

Die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg bot den Großmächten die Gelegenheit, den Nahen Osten unter ihre Kontrolle zu bringen, im Gegenzug öffnete sie den Völkern dieser Region die Chance, nach Unabhängigkeit zu streben. Auch die Kurden – als eines dieser Völker – strebten danach, diese Unabhängigkeit zu erreichen, allerdings stand die internationale Politik damals, insbesondere die Politik Großbritanniens, welche Süd-Kurdistan besaß, nicht in Einklang mit den Interessen und Hoffnungen der Kurden. Das führte zu zahlreichen kurdischen Aufständen, allen voran war der Aufstand von Schaich Mahmoud Al-Hafid. All das veranlasste mich dazu, diese Studie über jene Periode zu schreiben, die eine große Bedeutung in der modernen Geschichte des kurdischen Volkes.

Der Grund für meine Wahl des Zeitraumes zwischen 1921 und 1925 war, dass im Jahr 1921 die Monarchie im Irak mit Zustimmung und Organisation von Großbritannien errichtet wurde. Das Jahr 1925 als Ende der Studie ist aus einem äußerst wichtigen Grund, nämlich der Eingliederung der Provinz Mosul in den Irak mit Billigung des Völkerbundes und unter Einfluss von Großbritannien.

Meine Arbeit besteht aus einer Einleitung und drei Kapiteln. Die Einleitung behandelt die Lage der Kurden während des Ersten Weltkriegs, ihre Haltung danach, den Aufstand von Schaich Mahmoud im Jahre 1919 und andere kurdische Aufstände sowie die Revolution des Jahres 1920 und die Rolle der Kurde darin.

Im ersten Kapitel versuche ich, folgende Debatten zu beleuchten:

1. Die Errichtung der Monarchie im Irak
2. Die Irak-Konferenz in Kairo und ihre Position zu den Minderheiten, insbesondere zu den Kurden
3. Die Ernennung von Faisal zum König vom Irak
4. Die Position der Kurden zu seiner Nominierung für den Thron Irak

Das zweite Kapitel befasst sich mit der ersten Bewegung von Sheikh Mahmoud Al-Hafid bis 1924, ferner mit Kurdistan und dem Vertrag von Sèvres und Lausanne.

Kapitel drei beschreibt die Mosul-Frage, ihre Entstehung, Öl als entscheidender Faktor in der Mosul-Frage, die Lausanner Konferenz 1923 und die Mosul-Frage und die Ölkonzession.

Die wichtigsten Quellen, auf die ich in meiner Arbeit stütze, sind Folgendes:

1. السيد عبدالرزاق الحسني : تاريخ الوزارات العراقية 25 تشرين الاول 1920 - 21 حزيران 1925م, (ط7, بغداد, دار الشؤون الثقافية العامة, 1988), ج1  
[Abdul-Razaq Al-Hussni: Geschichte der irakischen Ministerien]. (In arabischer Sprache). Aus diesem Buch bezog ich meine Themen aus dem ersten Kapitel.
2. السيد عبدالرزاق الحسني: الثورة العراقية الكبرى, (ط5, بيروت, مطبعة دار الكتب, 1982)  
[Abdul-Razaq Al-Hussni: Die große irakische Revolution]. (In arabischer Sprache).
3. السيد عبدالرزاق الحسني: تاريخ العراق السياسي الحديث, (ط6, بيروت, دار الكتب, 1983), ج1  
[Abdul-Razaq Al-Hussni: Die politische Geschichte des modernen Iraks]. (In arabischer Sprache).
4. فاضل حسين: مشكلة الموصل, (ط2, دار البيان, 1967)

[Fadhil Hussain: Die Mossul-Frage]. (In arabischer Sprache) Der Fokus war hier Kapitel 3, welcher der Mossul-Frage, ihrer Lösung und der Rolle des Öls darin gewidmet ist.

5. فاضل حسين و اخرون: تاريخ العراق المعاصر, (بغداد, مطبعة جامعة بغداد, 1980 )

[Fadhil Hussain: Die neuste Irakische Geschichte].

6. د. عبدالرحمن قاسم: كردستان و الاكراد دراسة سياسية اقتصادية, (بيروت, المؤسسة اللبنانية للنشر, ت.د.)

[Abdul-Rahman Qassemlou: Kurdistan und die Kurden]. Insbesondere der Kapitel um die Mosul-Frage.

7. سي. جي. ادموندز: كرد و ترك و عرب سياسة و رحلات و بحوث عن شمال الشرقي من العراق 1919-1925, ت- جرجيس فتح الله, (بغداد, مطبعة التايمس, 1971)

[C. J. Edmonds: Kurds, Turks and Arabs Politics, Travel and Research in North-Eastern Iraq 1919-1925 "Adviser to the Ministry of the Interior Iraq, 1935-1945"]. (Übersetzung ins Arabisch).

8. البرت م. منتاشا شفيلي: العراق في سنوات الانتداب البريطاني. ت-د. هاشم صالح التكريتي, (بغداد, مطبعة جامعة بغداد, 1978)

[Albert M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats]. (Übersetzung ins Arabisch).

# Einleitung

## Die Position der Kurden zur Errichtung der Monarchie im Irak, 1921 – 1925

Die Kurden Iraks\* sind ein Teil der kurdischen Nation, die ein riesiges Gebiet bewohnt, welches einen Teil von Anatolien, den Nord- und Südwesten des Irans, den Norden und Nordosten des Iraks, einen Teil von Nord und Nordosten Syriens<sup>1</sup> sowie einen geringen Teil von Armenien und Aserbaidschan in der Sowjetunion umfasst.

Die Kurden haben vor dem Ersten Weltkrieg – wie auch die Araber, Armenier und andere Völker – versucht, eigene vom Osmanischen Reich unabhängige Emirate zu gründen. Sie waren auch in ständiger Rebellion gegen den Osmanischen Reich<sup>2</sup>.

Während des Ersten Weltkriegs wurden die Kurden zu einem der Opfer der internationalen Massaker, die von den kriegsführenden Mächten wegen der globalen Aufteilung der Welt verübt wurden. So wurden Kurdistan und die ihr umgebenden Länder ein Schauplatz militärischer Auseinandersetzungen zwischen russischen, englischen und türkischen Armeen. In den vier Jahren des Kriegs stürzte das Land in Ströme von Blut. So hat jede der kriegsführenden Parteien versucht, die Kurden und die anderen Völker im Osten der Türkei und Westen des Irans für ihre eigenen Interessen

---

\*im Zeitalter des Nationalismus zwecks Legitimation eigener Ansprüche wurden viele historische und geografische Tatsachen und Begriffe beliebig neu definiert. Irak als ein geografischer begriff war vor der Islamisierung nicht vorhanden, er wurde in einem noch nie bekannten Maße ausgedehnt. Dieser Name ersetzte nach den Islamischen Eroberungszügen im siebten Jahrhundert die alte arabische Bezeichnung *Sawad* "Schwarz" für den Teil des Landes, der in der frühen Geschichte als Babylonien bekannt war und sich in der Neuzeit auf die Städte Basra und Kufa bezog. Als Mesopotamien wurden die nördlich liegenden Landteile, die zwischen den beiden Flüssen Euphrat und Tigris, seit griechischen Epoche, bezeichnet und zum Zeitalter der Babylonier von Assyriern besiedelt und beherrscht wurde, die in Wahrheit nicht dazu gehörten und gehören. Deshalb es ist nicht zutreffend, das Wort *Irak* als Äquivalent für Mesopotamien zu benutzen. Die Briten hatten diesen Begriff in ihrem Sinne, zweckdienlich verwendet. ( aus: Der Kurdistan-Irak-Konflikt. Der Weg zur Autonomie seit dem Ersten Weltkrieg VON: Awat Asadi; Verl. Hans Shiler, Berlin 2006. S. 90)

<sup>1</sup> عبدالرحمن البزاز : العراق من الاحتلال حتى الاستقلال (ط3, بغداد, مطبعة العاني, 1967), ص. 284

[Abdul-Rahman Al-Bazaz: Der Irak von der Besetzung bis zur Unabhängigkeit; 2. Auflage, Bagdad, Al-Aani Verlag, 1967, S. 284]

<sup>2</sup> Abdul-Rahman Al-Bazaz: Der Irak von der Besetzung bis zur Unabhängigkeit. S. 288-289

auszunutzen und sie gegeneinander oder gegen die Gegner der kriegsführenden Parteien zu hetzen. Das führte zu einem totalen Chaos in dieser Region, was zur einen Quelle von unzähligen Unheil und Katastrophen für ihre Bevölkerung wurde. Das Osmanische Reich schloss sich während dieses Kriegs Deutschland als Verbündeter an, und als Deutschland besiegt wurde, hatte Großbritannien den Irak schon besetzt<sup>3</sup>.

Die kurdische Nationalbewegung im Süd-Kurdistan wird mit einigen Persönlichkeiten in Verbindung gebracht, die die örtlichen Honoratioren, insbesondere die Stammesfürsten und die religiösen Führer repräsentieren. Zum Beispiel stand an der Spitze der Bewegung einer der großen religiösen Führer, nämlich Sheikh Mahmoud Barzandschi (bekannt als Sheikh Mahmoud Al-Hafid, dem Oberhaupt der bekannten Barzandschi-Shaikh-Dynastie, die schon im 17. Jahrhundert internationalen Ruf als Gelehrte erworben hatte)<sup>4</sup>. Die Bewegung der Kurden unter der Führung von Sheikh Mahmoud umfasste signifikante Gebiete des Süd-Kurdistan. Sie nahm die Form von Guerillakriegen an, die dazu beitrugen, den nationalen Befreiungskampf des kurdischen und des irakischen Volkes gegen die englische Kolonisation auszuweiten. Zu Beginn des Ersten Weltkriegs hat sich Sheikh Mahmoud auf die Seite der Türkei gestellt und gegen die Engländer gekämpft. Bald aber brach er seine Beziehungen zu den Türken ab, nachdem es ein Konflikt zwischen ihm und dem Befehlshaber der sechsten türkischen Armee Ali Ihsan Pascha entstanden ist. Sobald die Nachricht über die militärischen Niederlagen der Türkei Süd-Kurdistan erreichte, fingen schon Volksaufstände gegen die dort stationierten türkischen Garnisonen an<sup>5</sup>.

Am 6. November 1914 besetzte Großbritannien die Stadt Al-Faw im äußersten Süden Iraks und vollendete ihre Besetzung des Iraks am 11. März 1917. Als am 30. November 1918 der Waffenstillstand von Mudros vereinbart wurde, bereite

---

<sup>3</sup> جليلي جليل و م.س لازاريف و اخرون: الحركة الكردية في العصر الحديث, ت-د. عبيد حاجي, (بيروت, دار الرازي 1992) ص 87 - 88.

[ Calil Calil, M. S. Lazarev, und andere: Die kurdische Bewegung in der Neuzeit; Übersetzt von Dr. Abdi Hadschi. Beirut, Verlag Dar Al-Razi, 1992, S. 87-88]

<sup>4</sup> Awat Asadi: Der Kurdistan-Irak-Konflikt. Der Weg zur Autonomie seit dem Ersten Weltkrieg. S. 35

<sup>5</sup> البرت م. منتاشا شفيلى: العراق في سنوات الانتداب البريطاني. ت-د. هاشم صالح التكريتي, (بغداد, مطبعة جامعة بغداد, 1978) ص 305

[Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats; Übersetzt von Dr. Hashim Al-Tikriti. Bagdad, Verlag der Universität Bagdad, 1978, S. 305]

sich die englische Armee für die Besetzung der Provinz Mosul vor. Sie stellte die Kämpfe nicht ein, sondern fuhr damit fort und marschierte am 7. November 1918 in Mosul ein<sup>6</sup>. Dann nahm Sheikh Mahmoud Kontakt zu den Engländern und verlangte die bedingungslose Kapitulation der Türken. Daraufhin sandte die englische Führung zwei Offiziere zu ihm, um mit ihm zu verhandeln. Zugleich äußerten die kurdischen Stämme und Gruppen, die in den Gebieten um die Flüsse Sirwan und der große Zab wohnten, ihr Interesse, sich unter der Führung von Sheikh Mahmoud zu stellen. Doch die Engländer beabsichtigten, seinen Einflussbereich zu schmälern und überließen ihm nur einige Gebiete in den Provinzen Kirkuk und Suleimanije<sup>7</sup>.

Die Engländer brauchten Sheikh Mahmoud, um ihn als Druckmittel gegen die Türkei zu benutzen, die noch im Gebiet von Mosul operierten, ferner als Druckmittel gegen die irakischen Führer, falls diese England ihre Gehorsamkeit verweigern. Allerdings war das Hauptinteresse von Sheikh Mahmoud die Unabhängigkeit der Kurden, aus diesem Grund verschlechterten sich seine Beziehungen mit den Briten, und es brachen Kämpfe zwischen ihnen an. Die entscheidende Schlacht ereignete sich am 9. Juni 1919 bei Derbendi Bazyan nahe der Stadt Suleimanije. Bei dieser Auseinandersetzung wurde Sheikh Mahmoud verletzt und am 25. Juni 1919 gefangen genommen. Er wurde zum Tode verurteilt, später wurde das Urteil zu lebenslanger Haft und Verbannung nach Indien geändert.<sup>8</sup> Danach gewann England die Kontrolle über die Lage in Suleimanije und brachte bis zum Herbst 1922 die Region unter die Herrschaft Englands, welches gegenüber dem britischen Hochkommissar verantwortlich war<sup>9</sup>.

---

<sup>6</sup> فاضل حسين واخرون: تاريخ العراق المعاصر (بغداد, مطبعة جامعة بغداد, 1980) ص 12-13  
[ Fadhil Hussein und andere: Die Geschichte des modernen Iraks; Verlag der Universität Bagdad, Bagdad, 1980, S. 12-13]

<sup>7</sup> Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 305-306

<sup>8</sup> د. عبدالرحمن قاسم: كردستان و الاكراد دراسة سياسية اقتصادية (بيروت, المؤسسة اللبنانية للنشر, د. ت) ص 84-85  
[ Abdul-Rahman Qassem: Kurdistan und die Kurden. Eine politische und wirtschaftliche Studie; Libanon Gesellschaft für Publikationen, Beirut, S. 84-85 ]

<sup>8</sup> Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 315-316

<sup>9</sup> د. نزار توفيق سلطان الحسو: الصراع على السلطة في العراق الملكي دراسات تحليلية في الإدارة والسياسة (بغداد, دار الافاق العربية, 1984) ص 38

Die kriegerischen Auseinandersetzungen im Irak zwischen März und Oktober 1922 kosteten Großbritannien 40 Millionen Pfund.<sup>10</sup> Nicht zu vergessen ist auch die unbestreitbare historische Bedeutung der großen irakischen Revolution von 1920. Diese war eines der wichtigsten revolutionären Ereignisse, die die englische Präsenz im Irak erschütterte und einen bedeutenden Anfang für eine breite Bewegung startete, die sich ständig entwickelte, bis es schließlich gelungen ist, der englischen Herrschaft über die Ressourcen des Landes ein Ende zu setzen.<sup>11</sup>

Es gab viele Gründe für diese Revolution, in erster Linie war sie auf die schlechte Administration der Besatzungsmacht zurückzuführen, denn auf der einen Seite sicherte sie den arabischen Sheikhs und Führern ihr Vermögen und ihre Überzeugungen zu, aber auf der anderen Seite belastete sie die Bevölkerung massiv. So führte die schlechte Versorgung der regionalen britischen Armee im Irak dazu, dass Sir Percy Cox\* Befehle zur Zwangsarbeit, Sammlung von Nahrungsmitteln von der Bevölkerung für die Armee und anderen Arbeiten erteilt hatte, die das gesamte irakische Volk erzürnte. Darüber hinaus verfolgte Großbritannien die vertraute in Indien praktizierte Kolonialpolitik, die in der Gleichgültigkeit gegenüber der Bevölkerung, in der rauen Behandlung der Menschen und in der Plünderung der Reichtümer des Landes bestand. Dazu kamen die Position der Religionsgelehrten zu den Engländern sowie die Entstehung vieler geheimer politischer Parteien, die allesamt einen Zustand der Aufwühlung unter der Bevölkerung in den Gebieten um den Mittleren Euphrat hervorgerufen haben. Der direkte Auslöser der Revolution war die Festnahme von Sheikh Schaalan Abu Al-Dschun in

---

[ Nizar Taufiq Sultan Al-Hasso: Der Konflikt um die Macht im Königreich Irak. Analytische Studien in Verwaltung und Politik; Verlag Dar Afaq Al-Arabiya, Bagdad 1984, S. 38]

د. كمال مظهر احمد: صفحات من تاريخ العراق المعاصر, (بغداد, منشورات مكتبة البدليسي 1987) ص 46<sup>10</sup>

[Kamal Madhar Ahmad: Seiten aus der Geschichte des modernen Iraks; Verlag Maktabat Al-Bidlisi, 1987, S. 46]

\*Major-General Sir Percy Cox Zacharias (20. November 1864 - 20. Februar 1937) war ein britischer indische Armee und Offizier Kolonialverwalter im Nahen Osten. Im späten 19. Jahrhundert und frühen 20. Jahrhundert war er einer der wichtigsten Figuren in der Schaffung des Irak.

Rumaitha durch die Engländer; sein Stamm stürmte das Gefängnis und befreite ihn gewaltsam. So entfachte das Feuer der Revolution.<sup>12</sup>

Die Kurden hatten eine eindeutige und große Rolle bei der Revolution des Jahres 1920. Aus denselben Beweggründen, weswegen die Araber im Irak den Aufstand gegen die Engländer angezettelt haben, erhob sich auch das kurdische Volk im Süd-Kurdistan gegen England. Denn die Kurden litten sehr unter den vielen Versprechungen, Bündnissen und Vereinbarungen, welche die englischen Machthaber im Irak machten bzw. eingegangen sind, seit dem sie die kurdischen Gebiete in den letzten Jahren des Ersten Weltkriegs betraten. Außerdem verhängten die Engländer den kurdischen Landwirten und Viehzüchtern überhöhte Steuer. Ferner verloren die Kurden während des Kriegs mindestens zwei Drittel ihrer Bevölkerung und viel von ihren Häusern und Gebäuden. Die britische Regierung verwendete alle Art von Härte und Grausamkeit gegen die Bevölkerung. Die Jungtürken Bewegung unter die Führung von Kamal Atatürk in der Türkei hinterließ eine große Wirkung auf das irakische Volk im Allgemeinen und auf die Provinz Mosul insbesondere, bedingt durch ihre Lage an der Grenze zur Türkei. Weiteres hatte das 14-Punkte-Programm von W. Wilson (Thomas woodrow Wilson, der U.S. Amerikanischer Präsident, der unter anderem der Selbstbestimmungsrecht der Völker in seiner Programm vorsah), einen großen Einfluss auf die Revolution. Ihre einzelnen Punkte beeinflussten die Führer im Nahen Osten und andere; so kämpfte Sheikh Mahmoud 1919 gegen die Engländer, gewappnet mit der kurdischen Übersetzung von Punkt 12 des Wilson-Programms, niedergeschrieben mit anderen Kommentaren für die Alliierten auf Blättern des heiligen Buches (des Korans). Er wandte sich während seines Prozesses in Bagdad an die englischen Herrscher und sagte: „Ich bekämpfe euch im Namen dieser Punkte. So steht es keinem Militärgericht zu, über mich zu richten“.

Der erste kurdische Aufstand ereignete sich in Zakho(Zaxo), dann brach die Revolution in Suleimanije unter der Führung von Sheikh Mahmoud Al-Hafid aus. Er entfernte die britische Flagge vom Mast des politischen Hauptquartiers

---

<sup>12</sup> السيد عبدالرزاق الحسني: الثورة العراقية الكبرى (ط5, بيروت, مطبعة دار الكتب, 1982), ص 100, 111-112  
[Al-Said Abdul-Razaq Al-Husseini: Die große Irakische Revolution; 5.Auflage, Verlag Dar Al-Kutub, Beirut, 1982, S. 100, 111-112]

des britischen Gouverneurs. Bereits vor 1920 war die Region Badinan Zeuge von Dutzenden Toten der Besatzungstruppen. Die Nachrichten über diese Aufstände verbreiteten sich rasch unter den Menschen in anderen Regionen.

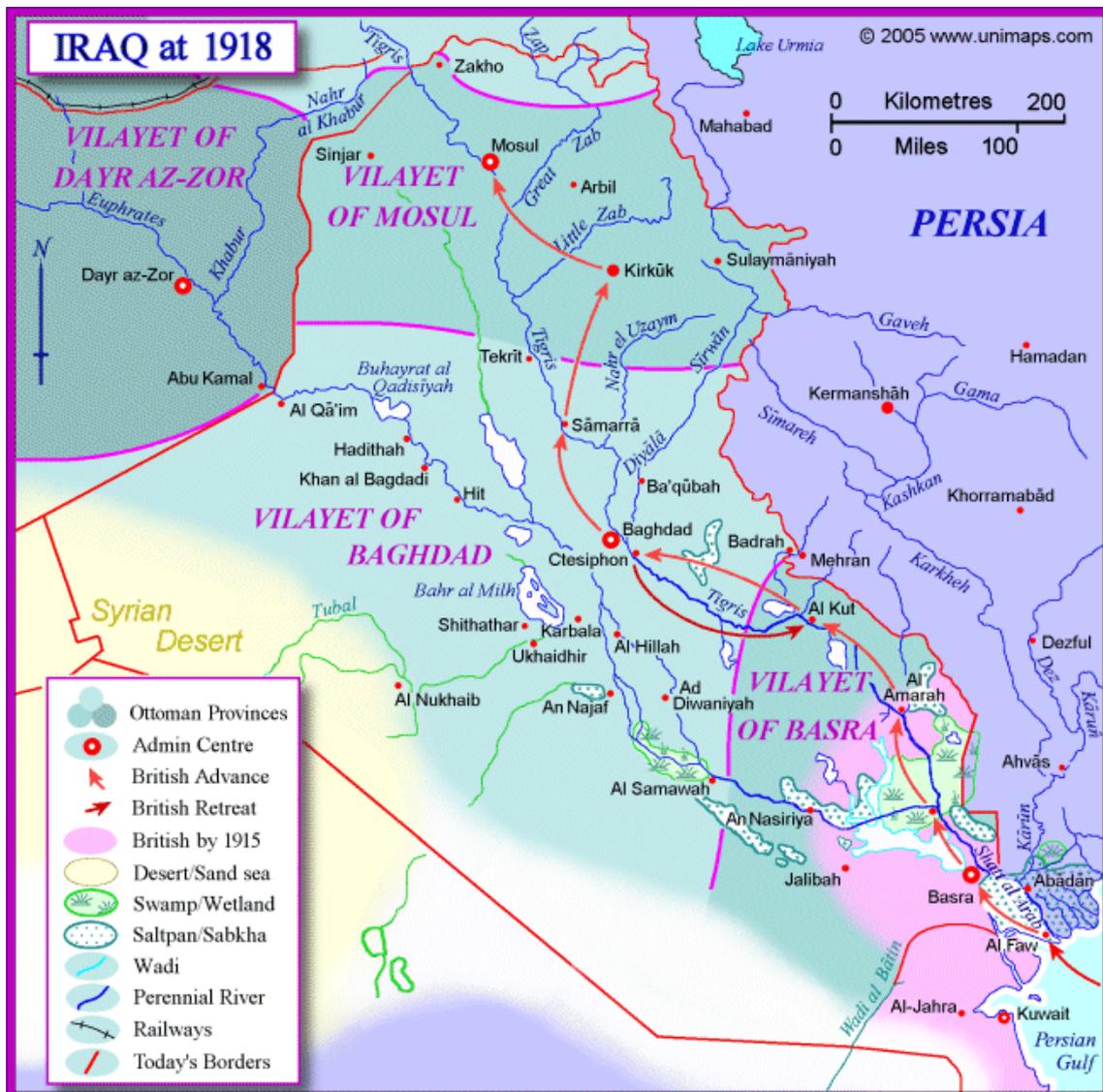
Diese kurdischen Aufstände hatten große Wirkung auf die Araber in den Provinzen Bagdad und Al-Basra und bewogen die arabischen Revolutionäre zum Aufstand gegen die Engländer. Auch die Kurden beteiligten sich an diesen Aufständen in den arabischen Regionen, so nahmen in Bagdad lebende kurdische Bürger an Demonstrationen und öffentlichen Massenkundgebungen teil, die dort am Vorabend der Revolution und in den Tagen der Revolution abgehalten wurden. Auch eine Reihe von kurdischen Stämmen engagierte sich in diesem Aufstand, darunter die Stämme von Chanaqin, Kifri und Kirkuk. Auch in Erbil verschlechtert sich die Lage, so dass der Funke der Revolution auch auf Erbil sowie Batas und Rawandouz übergriff. In Badinan, insbesondere in Aqra(Akré) spannte sich die Situation an. In Suleimanije war die Situation hingegen nicht sehr angespannt; das war auf den starken Schlag zurückzuführen, den die Engländer in Folge des Aufstands von Sheikh Mahmoud Al-Hafid im Jahr 1919 gegen Suleimanije führten. Trotz alldem blieb die Führung der Revolution in Bagdad und im Mittleren Euphrat isoliert von den kurdischen Regionen. Den Engländern ist es gelungen, diese Revolution aus unterschiedlichen Gründen zu zerschlagen; der ausschlaggebende dabei war die ungleiche Machtverteilung zwischen den Aufständischen und der Kolonialmacht Großbritannien.<sup>13</sup>

---

<sup>13</sup> Kamal Madhar Ahmad: Seiten aus der Geschichte des modernen Iraks. S. 92-117, 122-124, 159-163

## Karte: 1

Die Grenzen der drei osmanischen Wilajets: Mossul, Bagdad und Basra



Quelle: Mit freundlicher Genehmigung von UniMaps.com

## Karte: 2

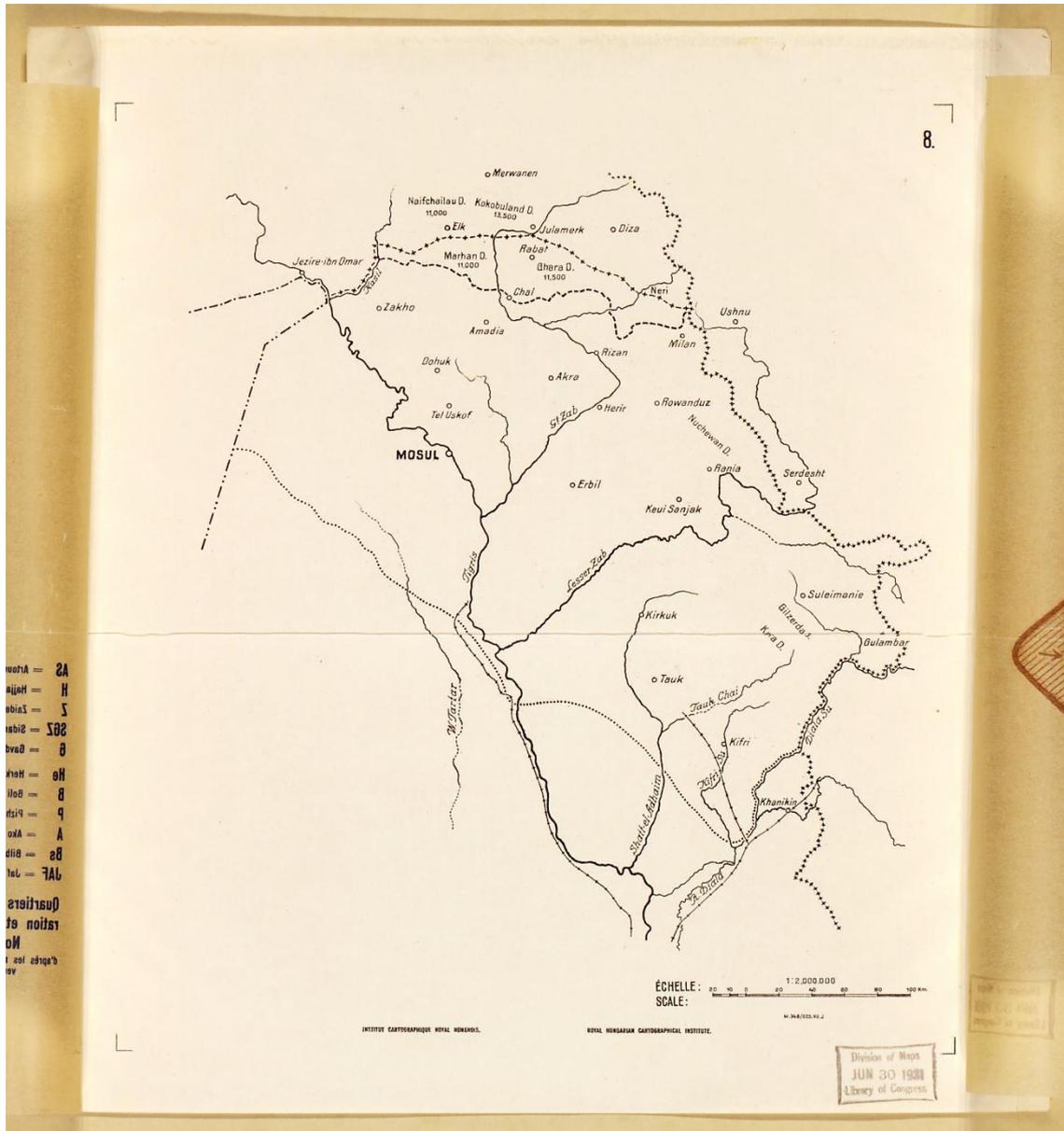
Irak unter dem britischen Mandat



Quelle: Mit freundlicher Genehmigung von UniMaps.com

**Karte: 3**

**Stadtzentren und ihre Umgebungen im Wilajet Mossul**



Quelle: League of Nation: Question of the Frontier between Turkey and Iraq, report submitted to the Council by the Commission instituted under the resolution of September 30, 1924.

# Kapitel I

## 1. Entstehung der Monarchie im Irak

Die britische Regierung bekam es zu spüren, dass der Aufstand des Jahres 1920 ihr teuer zu stehen kam, sowohl finanziell als auch hinsichtlich der Menschenleben. Ferner fand sie, dass die irakische Folgeregierung nicht ernsthaft sei, denn sie verlangte überhöhte Wiedergutmachungen von Großbritannien, die die britische Steuerzahler belastet hätte, was die britische Regierung damals zum Zielpunkt direkter und heftiger Kritiken im britischen Unterhaus machte.<sup>14</sup>

Es gab eine Gruppe unter den Engländern, die der Ansicht waren, dass es im Interesse Englands wäre, einen arabischen Staat im Irak entstehen zu lassen, der weitgehend unter Kontrolle Englands stünde. Dieser Gruppe ist es gelungen die britische Regierung für sich zu gewinnen, so baute George Nathaniel Curzon, dem die Irak-Angelegenheiten anvertraut war, ab der Mitte des Jahres 1920<sup>15</sup> auf diese Politik.

Die britische Regierung hielt es für sinnvoller, zuerst ein Staatsoberhaupt zu bestimmen, ehe eine Verfassung oder eine Verfassungsgebende Versammlung zu errichtet wurde<sup>16</sup>. Die Frage „Wer den Thron im Irak besteigt“ beschäftigte die irakische Öffentlichkeit, nachdem Großbritannien eine Liste von Kandidaten präsentierte. Diese waren Araber oder Muslims, die Verbindungen zu England hatten, und sie unterschieden sich in ihren Positionen und Möglichkeiten. In dieser Liste standen z.B.:

1. Abdul-Rahman Al-Naqib aus Bagdad. Er hatte seine Anhänger dort, war allerdings betagt.

---

<sup>14</sup> احمد فوزي: الملك فيصل الثاني عائلته "حياته" مؤلفاته. (ط2, بغداد, دار الحرية للطباعة, 1988), ص 7  
[Ahmad Fawzi: König Faisal II, seine Familie, sein Leben und seine Publikationen; Dar Al-Huriya Verlag, Bagdad, 1988, S. 7]

<sup>15</sup> Ahmad Fawzi: König Faisal II, seine Familie, sein Leben und seine Publikationen, S. 7

<sup>16</sup> فاضل حسين: مشكلة الموصل. (ط2, دار البيان, 1967), ص 19  
[Fadhil Hussein: Die Mossul-Frage; 2. Auflage, Bagdad, Dar Al-Bayan, 1967, S. 19]

2. Abdul-Hadi Al-Aamri aus Mosul. Er entstammte einer namhaften Familie in Mosul und hatte große Popularität dort.
3. Talib Al-Naqib, eine bekannte Persönlichkeit aus Basra, der umfangreiche Beziehungen zu den arabischen Fürsten in Al-Muhamra, Al-Kuwait und Nadschd hatte. Dieser war vor dem ersten Weltkrieg bemüht, ein arabisches Emirat im Süden Irak zu errichten.
4. Faisal Ben Al-Sharif Hussein, der entthronte König von Syrien, und sein Bruder Abdallah, welcher von der am 8. März 1920 in Damaskus abgehaltenen irakischen Konferenz als Kandidat zur Königsanwartschaft im Irak nominiert wurde.
5. Sheikh Khazaal, der Emir von Al-Muhamara, der umfangreiche Beziehungen im Süden Irak hatte.
6. Ein Sohn von Ben Saud, dem Emir von Nadschd.
7. Der türkische Fürst Burhan Aladin, Sohn des letzten Osmanischen Sultans.
8. Es wurden auch andere Namen erwähnt, darunter ein Fürst der ägyptischen Königsfamilie.<sup>17</sup>

Es gab eine andere Gruppe in England, die für die Errichtung einer Republik im Irak eintrat. Diese Gruppe wurde von Harry St John Bridger Philby (Bekannt als Jack Philby oder Sheikh Abdullah), dem Berater des Innenministeriums unterstützt, konnte aber ihre Ziele nicht verwirklichen, weil die Mandatsbehörden die Errichtung einer Republik bekämpften. So wurde der Gruppe nicht die Möglichkeit gegeben, sich zum Thema zu äußern, mit der Begründung, dass das republikanische System eines fortschrittlichen Volkes bedarf, und dass die Monarchie eine Ähnlichkeit mit dem britischen Regierungssystem hat.<sup>18</sup>

---

<sup>17</sup> د. ابراهيم خليل احمد/ جعفر عباس حميدي: تاريخ العراق المعاصر, (الموصل, مطبعة القلم العالي في الموصل, 1989) ص 29  
 [Ibrahim Khalil Ahmad, Jaafar Abas Hamidi: Die Geschichte des modernen Iraks; 1988, Verlag Al-Taalim Al-Aali, Mossul, S. 29]

<sup>18</sup> Ibrahim Khalil Ahmad, Jaafar Abas Hamidi: Die Geschichte des modernen Iraks. S. 29-30

Großbritannien beorderte nach dem Ende des Ersten Weltkriegs Percy Cox erneut in den Irak, nach seiner Abordnung nach Teheran zuvor. Diese Entscheidung fand im Irak eine große Zustimmung bei den Stammesführern und einflussreichen Menschen in den Städten. Großbritannien sah in der Rückkehr von Percy Cox in den Irak eine Trumpfkarte, insbesondere nach der Verschärfung des Aufstands im Jahr 1920. Denn das führte zur Zersplitterung der inneren Einheit durch Aufhetzung der Beteiligten gegen einander und durch Bestechungen, die ihre starke Wirkung zeigten, sodass der Aufstand allmählich schrumpfte.<sup>19</sup>

Cox kam am 11. Oktober 1920 in Bagdad an, er arbeitete sofort an der Beruhigung der Situation im Irak. Ihm ist es gelungen, am 25. Oktober 1920<sup>20</sup> eine provisorische irakische Regierung unter der Führung Abdul-Rahman Al-Gilani Naqib zu gründen. Diese Regierungsgründung wurde zugleich Kennzeichen zur Gründung des neuen irakischen Staats.<sup>21</sup> Auf der anderen Seite tendierte der Konsens zur Nominierung von König Faisal auf den Thron des Iraks, nachdem er Syrien verlassen hatte. Die Meinungen einigten sich auf die Qualifizierung Faisals zum König vom Irak, aufgrund seiner ausgezeichneten gesellschaftlichen Stellung, seines guten Rufes und andere Begabungen, die die Bewunderung der Araber auf ihn lenkten.<sup>22</sup> Die britische Regierung fragte Sir Arnold Wilson, der britische Zivil-Kommissar in Bagdad von 1918-1920, nach seiner Meinung in Bezug auf Nominierung von Faisal Ben Hussain zum König vom Irak. Wilson sprach sich für diese Nominierung aus; danach lud die britische Regierung Faisal nach England ein. Faisal besuchte England im Dezember 1920 und traf sich informell mit Kinahan Cornwallis (ein britischer Diplomat und Verwalter, zwischen 1916-1920 war er Direktor des Arabische Büros und später wurde er Berater von König Faisal und

---

<sup>19</sup> فاروق صالح العمر: المعاهدات العراقية – البريطانية و اثرها في السياسة الداخلية 1922-1938, (بغداد, دار الحرية للطباعة, 1977) ص 23-24

[ Farouq Salih Al-Oumar: Die irakisch-britischen Abkommen und ihre Wirkung auf die Innenpolitik von 1922 bis 1948; Verlag Dar Al-Hurriya, Bagdad, 1977, S. 23-24]

<sup>20</sup> فاضل حسين و اخرون: تاريخ العراق المعاصر, (بغداد, مطبعة جامعة بغداد, 1980), ص 23

[ Fadhil Hussein und andere: Geschichte des modernen Iraks; Verlag der Universität Bagdad, Bagdad, 1980, S. 23]

<sup>21</sup> Farouq Salih Al-Oumar: Die irakisch-britischen Abkommen und ihre Wirkung auf die Innenpolitik von 1922 bis 1948. S. 24

<sup>22</sup> احمد رفيق البرقاوي: العلاقات السياسية بين العراق و بريطانيا 1922-1932م, (بغداد, دار الرشيد للنشر, 1980), ص 24-25  
[Ahmad Rafiq Al-Barqawi: Die politischen Beziehungen zwischen dem Irak und Großbritannien 1922 – 1932; Dar Al-Raschid Verlag, Bagdad, 1980, S. 24-25]

britischer Botschafter in dem Königreich Irak und dem Vertreter der britischen Regierung), welcher Faisal den Thron Irak anbot. Faisal zögerte, das Angebot anzunehmen, weil sein Bruder Abdullah für diesen Thron nominiert war. England versicherte ihm, dass sein Bruder Abdullah, der als Amir von "Transjordanien" seitens England bestätigt wurde,<sup>23</sup> in das Thema involviert sei und mit der Nominierung von Faisal einverstanden sei; so billigte Faisal seiner Nominierung für den Thron Irak.<sup>24</sup>

## 2. Die Kairo-Konferenz über den Irak und ihre Haltung zu den Minderheiten, insbesondere zu den Kurden

Die britische Regierung in London beschloss Sir. Winston Leonard Spencer-Churchill\* von seinem Posten als Kriegsminister zum Posten des Ministers für die Kolonien versetzen.<sup>25</sup> Die erste Arbeit, die Churchill aufgenommen hat, war die Errichtung einer Behörde bzw. einer Abteilung für Angelegenheiten des Nahen Osten,<sup>26</sup> deren Aufgabe die Planung der britischen Politik in dieser Region war, die darauf abzielte, die Kosten der Briten im Nahen Osten so niedrig wie möglich zu halten. Als Vorbereitung dafür beschloss Churchill, eine Konferenz in Kairo abzuhalten, an der die Vertreter der Briten in den Ländern des Nahen Osten – darunter auch des Iraks – teilnahmen, um die beste

---

<sup>23</sup> Henry U. Hoepfli: England im Nahen Osten. Das Königreich Irak und die Mossulfrage; Zehnter Band, Verl. Palm&Enke in Erlangen, 1931, S. 79

<sup>24</sup> Fadhil Hussein und andere: Geschichte des modernen Iraks. S. 23

\* Sir. Winston Leonard Spencer-Churchill (30. November 1874 – 24. Jänner 1965) war ein britischer konservativer Politiker und Staatsmann, war für seine Führung des Vereinigten Königreichs während des Zweiten Weltkrieges bekannt. Er war einer der größten Führer der Kriegszeit, Jahrhunderts diente er als Ministerpräsident zweimal (1940-45 und 1951-55). Eine bekannte Staatsmann und Redner, war Churchill auch sowie ein Offizier in der britischen Armee, ein Historiker, Schriftsteller und Künstler. Er ist der einzige britische Premierminister, der den Nobelpreis für Literatur bekam, und war der erste, der die Ehrenbürgerschaft der Vereinigten Staaten hatte.

<sup>25</sup> السيد عبدالرزاق الحسني: تاريخ الوزارات العراقية 25 تشرين الاول 1920 - 21 حزيران 1925م, (ط7, بغداد, دار الشؤون الثقافية العامة, 1988), ج 1, ص 25

[Al-Said Abdul-Razaq Al-Hussni: Geschichte der irakischen Ministerien. 25. Oktober 1920 – 21. Juni 1925; 7. Auflage, Bagdad, Verlag Dar Al-Shuun Al-Thaqafiya, 1988, S. 25]

<sup>26</sup> ستيفن همسلي لونكريك: العراق الحديث من سنة 1900 الى سنة 1950, ت وتعليق- سليم طه التكريتي, (بغداد, الفجر للنشر و التوزيع, بغداد, 1988), ج 1, ص 212

[Stephen Hemsley Longrigg: Der moderne Irak von 1900 bis 1950; Übersetzt von Salim Taha Al-Tikriti. Verlag Al-Fadschir, Bagdad, 1988, S. 212]

Möglichkeit zu diskutieren, die britischen Kosten zu senken und die Zukunft des Iraks zu bestimmen.<sup>27</sup>

Die Konferenz wurde am 12. März 1921 in Kairo unter dem Vorsitz von Winston Churchill abgehalten.<sup>28</sup> An der Konferenz nahm auch Thomas Edward Lawrence\* (bekannt als Lawrence von Arabien) als Berater von Churchill, der das „Colonal Office“ leitete, teil. Neben Lawrence war auch Gertrude Bell\* (bekannt als Miss Bell) anwesend. Von irakischer Seite waren folgende Personen dort vertreten: Jaafar Al-Aaskari, der Minister für Nationale Verteidigung, Major J. I. Eadie,<sup>29</sup> der Berater des Verteidigungsministeriums in Vertretung, Sassoon Heskell(Eskell)\*,<sup>30</sup> der Finanzminister und Politiker, Kolonel S. H. Slater, der britische Finanzberater im Irak, Major General E. V. de V. Atkinson, britische Berater des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und Verkehr im Irak; und Sir Percy Cox. In der Rede von Sir. Churchill auf der Konferenz ging es hauptsächlich um die *Imperialistische Wirtschaft*, die eine

---

<sup>27</sup> السيد عبدالرزاق الحسني: تاريخ العراق السياسي الحديث, (ط6, بيروت, دار الكتب, 1983), ج1, ص207 [Al-Said Abdel-Razaq Al-Hussni: Die politische Geschichte des modernen Iraks; 6. Auflage, Beirut, Verlag Dar Al-Kutub, 1983, S. 207]

<sup>28</sup> فاضل حسين: سقوط النظام الملكي في العراق, (بغداد, منشورات مكتبة افاق عربية, 1986), ص34 [Fadhil Hussain: Sturz der Irakischen Monarchie; Eine Publikation von Maktabat Afaq Arabiya, Bagdad, 1986. S. 34]

\*Thomas Eduard Lawrence (16. August 1888– 19. May 1935), (bekannt als Lawrence von Arabien) war ein britischer Archäologe, Geheimagent und Schriftsteller. Bekannt wurde Lawrence vor allem durch seine Beteiligung an dem von den Briten forcierten Aufstand der Araber gegen das Osmanische Reich während des Ersten Weltkrieges.

\* Gertrude Margaret Lowthian Bell (14. Julie 1868 - 12. Julie 1926) war eine englische Schriftstellerin, Reisende, Polit-Offizierin, Administratorin, Archäologin und Spionin, die der erforschte abgebildet, und wurde sehr einflussreich auf britisch-imperiale politische Entscheidungsfindung aufgrund ihrer ausgedehnten Reisen in Groß-Syrien, Mesopotamien, Kleinasien und Arabien. Zusammen mit TE Lawrence, half Glocke legen die Haschemitischen Dynastien im heutigen Jordanien sowie im Irak. Sie spielte eine wichtige Rolle bei der Gründung und Verwaltung helfen, den modernen Staat des Irak, unter Verwendung ihrer einzigartigen Perspektive von ihren Reisen und Beziehungen zu Stammesführern im gesamten Nahen Osten. Zu ihren Lebzeiten wurde sie hoch geschätzt und geliebt von britischen Beamten und bestimmten eine immense Menge an Energie für eine Frau an der Zeit. Sie wurde auch als "einer der wenigen Vertreter der Regierung Seiner Majestät erinnert von den Arabern mit etwas wie Zuneigung" beschrieben.

<sup>29</sup> Al-Said Abdel-Razaq Al-Hussni: Geschichte der irakischen Ministerien; 25. Oktober 1920 – 21. Juni 1925. S. 26

\*Sir Sassoon Eskell (17. 03. 1860 - 31. 08. 1932) war ein irakischer Politiker und Finanzier, auch bekannt als Sassoon Effendi, er gilt als den Vater des Parlaments im Irak, er war der erste Minister der Finanzen des Königreichs und ein ständiges Mitglied des Parlaments bis zu seinem Tod, Zusammen mit Gertrude Bell und T.E. Lawrence haben sie zu die Gründung des Königreich nach der osmanischen Herrschaft beigetragen und er war es selbst, der im Entstehen begriffenen irakischen Regierung die Gesetze und Finanzstruktur gegründet.

<sup>30</sup> ابراهيم الراوي: في الثورة العربية الكبرى الى العراق الحديث, (بيروت, مطبعة دار الكتب, 1969), ص149 [Ibrahim Alrawi: Von der großen arabischen Revolution zum moderne Irak; Beirut, Verlag Dar Al-Kutub, 1969, S. 149]

breite Zustimmung fand. Was den Irak betrifft, so kritisierte die britische Öffentlichkeit der Regierung wegen Verschwendung, denn der Irak stellte eine Last für die britischen Finanzen dar. Daher konzentrierte sie die Konferenz auf die britische Politik im Irak.<sup>31</sup>

Die Senkung der Ausgaben der Kolonialmacht im Irak bedeutete einen weiteren Verzicht britischer Kontrolle im Irak, und das konnte nur durch die Beschleunigung der Errichtung der nationalen irakischen Regierung verwirklicht werden.<sup>32</sup>

Was den Irak betrifft, beinhaltete die Tagesordnung der Konferenz folgende Punkte:

1. Wahl des Staatsoberhauptes,
2. Behandlung der irakischen Kurden,
3. Errichtung der irakischen Streitkräfte, die konzipiert wurde, um die Verteidigung des Landes zu sichern, nachdem die britischen Garnisonen den Irak verlassen haben.

Hinsichtlich des Amtes eines Fürsten oder eines Königs gab es keinen geeigneten lokalen Kandidaten, der eine Zustimmung findet, denn die Familie von dem betagten Al-Naqib konnte keinen Nachfolgerkandidaten zur Verfügung stellen, der von allen akzeptiert wurde. Und Burhan Al-Din, den einige Kreise in Kirkuk und Bagdad vorgeschlagen hatten, wäre wahrscheinlich von den Engländern nicht zu diesem Amt gewählt worden. So hatte Großbritannien gegen jeden Kandidaten einen Einwand, um ihn nicht auf dieses Amt zu setzen. Allerdings gab es noch Emir Faisal, dessen Kandidatur für das Königsamt von Arnold Wilson vorgeschlagen wurde, als Syrien den Franzosen in die Hände fiel. Faisal blieb also die einzige Option auf der Konferenz von Kairo.<sup>33</sup>

---

<sup>31</sup> هنري فوستر: نشأة العراق الحديث, ت و تعليق- سليم طه التكريتي (بغداد, الفجر للنشر و التوزيع, 1989), ج 1, ص 154-155  
[Henry A. Foster: The Making of modern Iraq; Oklahoma Press 1935;

Übersetzung von Salim Taha Al-Tikriti. Verlag Al-Fadschir, Bagdad, 1989, S. 154 -155]

<sup>32</sup> Henry A. Foster: The Making of modern Iraq. S. 155

<sup>33</sup> Stephen Hemsley Longrigg: Der moderne Irak von 1900 bis 1950. S. 212-213

Was aber die Kurden anbelangt, erörterte die Konferenz die Lage der kurdischen Gebiete und deren Beziehung zum Irak.<sup>34</sup> Die Briten haben beschlossen, ein Referendum in den kurdischen Gebieten durchzuführen, um den Wunsch der Kurden festzustellen, ob sie sich dem Königreich Irak anschließen oder sich von ihm trennen wollen. Die westlichen Alliierten hatten im August 1920 den Vertrag von Sévres mit der Türkei geschlossen. Der Vertrag beinhaltete 3 Punkte über die Kurdenfrage, die sogar so weit gehen, den Kurden in der Türkei die Unabhängigkeit zu gewähren, und den Kurden in Südkurdistan zu erlauben, sich diesem aufgerufenen kurdischen Staat anzuschließen, falls sie das wünschten. Das war allerdings bloß ein englisch-westliches Manöver mit vielen Facetten, um einerseits die Unterstützung der Kurden zu gewinnen und andererseits Druck auf die Türkei und den Irak auszuüben, indem man ihnen (die Türkei und den Irak) mit kurdischen Bewegungen drohte, um sie zu zwingen, sich den englisch-westlichen Plänen nicht zu widersetzen.<sup>35</sup>

Großbritannien schloss 1920 ein Abkommen mit Frankreich ab, in dem Frankreich die Provinz Mosul der englischen Kontrolle überlässt, gegen einen Anteil an irakischem Erdöl. Mosul war nach dem Abkommen von Sykes-Picot dem französischen Einflussbereich zugesprochen worden. Trotz differenzierter Ansichten unter den Engländern selbst über das Schicksal der kurdischen Gebiete im Irak, beschloss England trotzdem, die kurdische Karte zwecks Erreichung britisch-imperialistischer Ziele zu nutzen. Die Briten verfolgten seit ihrer Besetzung Bagdads eine besondere Politik gegenüber der kurdischen Region, denn sie wurde direkt von den politischen Gremien verwaltet, die der britischen Administration in Bagdad nahestanden. Diese Politik wurde bis nach der Errichtung der provisorischen irakischen Regierung fortgesetzt. Churchill zählte zu den Befürwortern der Errichtung einzelner, kleiner, separater, kurdischer Territorien unter britischer Aufsicht, während Cox – der britische

---

<sup>34</sup> Al-Said Abdel-Razaq Al-Hussni: Geschichte der irakischen Ministerien. 25. Oktober 1920 – 21. Juni 1925. S. 251

<sup>35</sup> د. عزيز الحاج: القضية الكردية في العشرينيات (ط2, بغداد, المؤسسة العربية للدراسات و النشر 1985), ص 36  
[Aziz Al-Haj: Die Kurdenfrage in den Zwanzigern; 2. Auflage, Arabische Gesellschaft für Studien und Publikationen, Bagdad 1985, S. 36]

Hochkommissar im Irak – es bevorzugte, die kurdischen Gebiete (Süd-Kurdistan) im Irak unter Kontrolle Großbritanniens zu behalten.<sup>36</sup>

Die Konferenz von Kairo beschloss, den britischen Hochkommissar anzuweisen, die notwendigen Schritte zur Bestimmung der Wünsche der Kurden einzuleiten. Diesbezüglich gab der Hochkommissar am 6.5.1921, sieben Wochen vor Faisals Ankunft, eine Erklärung ab, die auf das Begehren des kurdischen Volks im Irak hinwies. Die Erklärung beinhaltete den Wunsch des Hochkommissars, ihm ein Protokoll zu übermitteln, die die wahren Bestrebungen der Kurden zeigen sollte. Wenn die Kurden es bevorzugen würden, im Verbund des irakischen Staates zu bleiben, so ist der Hochkommissar bereit, dem Staatsrat vorzuschlagen, die Kurdenfrage wie folgt zu lösen:

1. Schaffung einer neuen Provinz (Liwá) aus den in der Provinz Mosul liegenden kurdischen Gebieten, welche innerhalb der Grenzen des britischen Mandats liegt. Diese neue Provinz besteht aus den Bezirken (Qadhaa): Zakho, Aqra, Dohuk(Dahuk), Amediye(Amédi), und deren Zentrum wird Dohuk sein. Administrativ soll diese Provinz wie folgt aufgeteilt sein:
  - A – Sie unterliegt der Führung eines britischen Vizegouverneurs,
  - B – Die Bezirksvorsteher sind Briten, bis sie durch kurdische Beamten bzw. Bürgermeister ersetzt werden,
  - C – In ihren finanziellen und juristischen Angelegenheiten untersteht diese Provinz der Verwaltung Bagdads.
2. Der britische Hochkommissar kümmert sich um die Beteiligung der britischen Offiziere in der Verwaltung der Städte Erbil, Koisanjaq(Koysancak) und Rawandouz.
3. Suleimaniye wird als eine Mutasarrifiya (Regentschaft) angesehen und von einem Verwaltungsrat geführt, der vom britischen Hochkommissar ernannt wird. Bis zur endgültigen Ernennung des Mutasarrifs (Gouverneur) wird

---

<sup>36</sup>Aziz Al-Haj: Die Kurdenfrage in den Zwanzigern. S. 36

dem Rat ein englischer Berater beigelegt. Die britische politische Administration vertritt den Mutasarrif und autorisiert ihn mit jener Macht, die vom Hochkommissar nach Rücksprache mit dem Staatsrat und dem Mutasarrif zugestimmt wird. Zu Bezirksvorstehern (Qaimqams) werden ebenfalls Briten ernannt, die später von Kurden abgelöst werden sollte, wenn genug qualifizierte Beamte unter ihnen verfügbar sein werden.<sup>37</sup>

Es wurde ein Generalreferendum in der kurdischen Region durchgeführt, um herauszufinden, wie sie zur Erklärung des britischen Hochkommissars über den Anschluss der Kurden an den Irak stehen. Der Befragte hatte nur mit (Lám básha / ich stimme zu) oder (Lám básh niya / ich stimme nicht zu) zu antworten. Mit „ich stimme zu“ befürwortete man den Anschluss Süd-Kurdistans an den Irak. Die Befragung war allgemein und daran durften Personen teilnehmen, die das 20. Lebensjahr erreicht und im Befragungsgebiet gewohnt haben. In Suleimaniye brachte die Befragung eine einstimmige „Lám básh niya“ (also: ich stimme nicht zu); eine Absage an den Anschluss Kurdistans an den Irak. So blieb diese Provinz unter der britischen Herrschaft, geführt von einem britischen Verwalter, der gegenüber dem Hochkommissar verantwortlich war und von einem gewählten Rat unterstützt wurde. In Erbil, Mosul und Kirkuk stimmten die dort wohnenden Kurden dem Vorschlag des Hochkommissars über den Anschluss Süd-Kurdistans an den Irak zu.<sup>38</sup>

---

<sup>37</sup> ره مه زان داودی: هه لویستی کورد مه دامه زرانندی ده وله تی نوی عیراق 1921-1930. سه نته ری برابیه تی- کوفار- زماره 9- 38-37 ل 1998, هه ولیر

[ Ramazan Dawdi: Die Position der Kurden zu Errichtung des neuen irakischen Staats von 1921 bis 1930; In: Santari Brayati – Zeitschrift, Nr. 9, Erbil, 1988, S. 37-38]

<sup>38</sup> Ramazan Dawdi: Die Position der Kurden zu Errichtung des neuen irakischen Staats von 1921 bis 1930. S. 38

### 3. Faisal als König für den Irak

Der britische Hochkommissar hat damit begonnen, die notwendigen Vorkehrungen für den Erfolg der Nominierung Faisals zu treffen. Er gab ein Kommuniqué heraus, in dem er erklärte, dass die britische Regierung Prinz Faisal für einen qualifizierten Kandidaten hält und hoffe, dass er die Unterstützung der Mehrheit des irakischen Volkes erhalten wird. Der Hochkommissar arbeitete an der Beseitigung der Hindernisse, die der Ernennung Prinz Faisals im Wege stehen. Dazu zählten unter anderem die Entfernung von Talib Al-Naqib aus seinem Amt als Innenminister und seine Verbannung aus dem Irak, sowie die Entlassung von Harry St John Bridger Philby als Berater des Innenministeriums, weil er als Gegner der Haschemiten und Befürworter der Republik galt.<sup>39</sup>

Nachdem Faisal Syrien verließ, hielt er sich in Italien auf. Dort schrieb ihm Churchill und lud ihn nach London ein, um ihm vom Beschluss der Kairo-Konferenz über seine Ernennung auf den Thron des Iraks zu berichten. Danach hielt Churchill am 14. Juli 1921 eine Rede im britischen Oberhaus über das Ergebnis der Kairo-Konferenz. In dieser Rede stand: „Die Regierung Ihrer Majestät von Großbritannien benachrichtigte Prinz Faisal, dass sie keinen Einwand gegen seine Kandidatur hat, und ihn unterstützen würde, sollte er gewählt werden. Prinz Faisal ist in diesem Augenblick auf dem Weg nach Basra. Es besteht kein Zweifel, dass wir – sollte Faisal zum König vom Irak gewählt werden – zu einer Lösung gelangt sind, die eine glückliche, erfolgreiche Zukunft für den Irak bedeutet.“<sup>40</sup>

Prinz Faisal verließ den Hafen von Jeddah am 12. Juni 1921 mit Cornwallis und einer kleinen Gruppe seiner Anhänger; dann tauschte er freundliche Telegramme mit Herrn Abdul Rahman Al-Naqib, ja sogar mit seinem potentiellen Gegner Abdel Aziz Ibn Saud. In einer Erklärung am 17. Juni teilte Cox der irakischen Öffentlichkeit mit, dass die britische Regierung, im Interesse des Iraks, der Wahl eines Regenten aus der Familie der Haschemiten keinerlei Hindernisse in den Weg legt. Ein Empfangskomitee aus Bagdad, bestehend

---

<sup>39</sup> Ibrahim Khalil Ahmad, Jaafar Abas Hamidi: Die Geschichte des modernen Iraks. S. 31

<sup>40</sup> Ahmad Fawzi: König Faisal II, seine Familie, sein Leben und seine Publikationen. S. 8

aus Abdul Rahman Al-Naqib, dem Sekretär der Hauptstadt Bagdad und anderen Persönlichkeiten ging nach Basra und empfing am 23. Juni Prinz Faisal freundlich und innig.<sup>41</sup> Der Prinz fuhr dann mit dem Komitee Richtung Bagdad; vor seiner Ankunft in Bagdad machte einen Halt in Hilla, von dort ging er dann nach Kufa, Nadschaf und Kerbela, und mit ihm eine Gruppe von Honoratioren. Überall veranstaltete man ihm zu Ehren Freudenfeste und Feierlichkeiten. Danach fuhr er weiter nach Bagdad und kam am 29. Juli 1921 dort an.<sup>42</sup>

Während das Land dabei war, die Endphase der gewünschten im Irak zu errichteten Staatsform festzulegen, war im Norden eine Bewegung im Gange, die einige kurdische Führer anzettelten, welche an das Selbstbestimmungsrecht für die aus dem Osmanischen Reich abgespaltenen Völker festhielten. Diese Bewegung war der Grund für die Verzögerung der Krönung von Prinz Faisal auf den Thron des Iraks um einige Tage.<sup>43</sup> Am 11. Juli 1921 genehmigte der Ministerrat einstimmig, über den Vorschlag des Ministerpräsidenten, Prinz Faisal zum König vom Irak zu ernennen. Dieser Beschluss war mit der Bedingung verknüpft, dass seine Regierung eine parlamentarisch, demokratische, konstitutionelle Regierung sei, die sich dem Gesetz verpflichtet. Cox wollte allerdings in dieser Angelegenheit die Meinung des irakischen Volkes kennen, deshalb beauftragte er den Ministerrat, notwendige Schritte zur Durchführung einer allgemeinen Volksbefragung einzuleiten. So forderte der Ministerrat das Innenministerium auf, eine Befragung des irakischen Volkes abzuhalten. Das Ergebnis der Volksbefragung führte zur Zustimmung von 97% der abgegebenen Stimmen zur Ernennung von Prinz Faisal zum König vom Irak.<sup>44</sup> Er wurde am 23. August 1921 in einer Feierlichkeit auf dem Uhrturm-Platz in Bagdad zum König des Irak gekrönt;<sup>45</sup> ein König, der wie viele andere Könige der Region von den Engländern gemacht worden ist.<sup>46</sup>

---

<sup>41</sup> Stephen Hemsley Longrigg: Der moderne Irak von 1900 bis 1950. S. 215-216

<sup>42</sup> Ahmad Rafiq Al-Barqawi: Die politischen Beziehungen zwischen dem Irak und Großbritannien 1922 – 1932. S. 29

<sup>43</sup> Al-Said Abdul-Razaq Al-Hussni: Geschichte der irakischen Ministerien. S. 54

<sup>44</sup> Fadhil Hussein und andere: Die Geschichte des modernen Iraks. S. 24

<sup>45</sup> Ahmad Fawzi: König Faisal II, seine Familie, sein Leben und seine Publikationen. S. 9

<sup>46</sup> هنا بطاطو: العراق الطبقات الاجتماعية و الحركات الثورية من العهد العثماني حتى قيام الجمهورية ت- عفيف الرزاز, (بيروت, 1990), الكتاب الاول, ص 43

## 4. Position der Kurden zur Nominierung von Faisal I. auf den Thron im Iraks

Die Kurden waren im Allgemeinen mit der Ernennung von Faisal auf den Thron des Iraks nicht einverstanden; das war auf Folgendes zurückzuführen:

1. Das Erkenntnis der Kurden, dass sie an den Irak angeschlossen werden sollten.
2. Ihre Abneigung gegen ihre Zugehörigkeit zu einem arabischen Königreich.

Daher stimmten die meisten Bewohner von Süd-Kurdistan gegen die von Großbritannien organisierte Volksabstimmung zur Ernennung von Faisal zum König im Irak, und der Anschluss von Süd-Kurdistan an den arabischen Irak.<sup>47</sup> Die Abstimmung in den kurdischen Gebieten war wie folgt:

### 4.1. Provinz Kirkuk

In dieser Provinz regierten die Beamten der irakischen Regierung und englische Berater, die den Behörden des britischen Mandats in Bagdad angehörten. Die Mehrheit der Kurden in dieser Provinz war gegen Faisal und verlangte die Verschiebung der Angelegenheit um ein Jahr.<sup>48</sup> Auch in der Provinzhauptstadt Kirkuk stellte sich die Bevölkerung gegen Faisal und forderte eine kurdische Regierung. Allerdings stimmte der Stadtrat von Kirkuk, deren Mitglieder von dem britischen Berater ernannt waren, für Faisal. In der Öffentlichkeit aber wurden viele Versammlungen in Privathäusern abgehalten; die erste Versammlung fand am 23. Juli im Haus des Muftis (eines islamischen Rechtsgelehrten) von Kirkuk statt, und die Versammelten beschlossen, eine

---

[Hanna Batatou: The Old Social Classes and the Revolutionary Movement in Iraq since the Ottoman Empire until the establishment der Republic; Presenter von Afif Al-Razaz, Beirut, 1990, S. 43]

<sup>47</sup> Ramazan Dawdi: Die Position der Kurden zu Errichtung des neuen irakischen Staats von 1921 bis 1930. S. 38

<sup>48</sup> Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 316

Fatwa (Islam. Rechtsgutachten) gegen Faisal herauszugeben(erheben). Sie beschuldigten Faisal, dass er kein Muslim, sondern ein Jezidi sei, und drohten, dass sie einen Anschluss an das zur Diskussion stehende Kurdistan anstreben, falls Faisal König im Irak werden würde. Ferner erklärten die kurdischen Führer in ihren privaten Gesprächen mit dem britischen Berater in Kirkuk, dass sie im Sinne der britischen Regierung stimmen würden, dass sie allerdings weder Faisal als König noch eine arabische Regierung wollen. Die Turkmenen aber wollten bei den Türken (in der Türkei) bleiben und akzeptierten Faisal nicht.<sup>49</sup>

## 4.2. Provinz Suleimanije

Die Bevölkerung von Suleimanije boykottierte das Referendum komplett. So lehnte Sheikh Qadir, der Bruder von Sheikh Mahmoud, die Idee des Anschlusses an den Irak ab und verhinderte, dass die Bevölkerung von Suleimanije an der Abstimmung teilnahm. Die Menschen in Suleimanije unterstützten Sheikh Qadir in seiner speziellen Forderung einer unabhängigen kurdischen Herrschaft unter der Führung von Sheikh Mahmoud und organisierten für die Realisierung dieses Wunsches eine breit angelegte Kampagne in Suleimanije.<sup>50</sup>

## 4.3. Provinz Mossul

Das Ergebnis von der Teilnahme der Mossuls Bevölkerung an das Referendum war 97 Protokolle, die meisten von denen forderten den Schutz der Rechte der Kurden, der Rest verlangte die Fortsetzung der britischen Treuhandschaft für König Faisal und die Wahrung der Rechte der Kurden.<sup>51</sup> Die gegnerischen Protokolle waren wie folgt verteilt:

---

<sup>49</sup> Ramazan Dawdi: Die Position der Kurden zu Errichtung des neuen irakischen Staats von 1921 bis 1930. S. 38-39; Auch Abdul-Rahman Qassemou: Kurdistan und die Kurden. S. 86

<sup>50</sup> Ramazan Dawdi: Die Position der Kurden zu Errichtung des neuen irakischen Staats von 1921 bis 1930. S. 39

<sup>51</sup> Al-Said Abdul-Razaq Al-Hussni: Die große irakische Revolution. S. 376; Auch Fadhil Hussein: Die Mosul-Frage. S. 20

- Sechs Protokolle forderten die Wahrung der Rechte der Kurden und aller anderen Minderheiten.
- Sieben Protokolle verlangte die Fortsetzung der britischen Treuhandschaft für König Faisal und die Wahrung der Rechte der Kurden.<sup>52</sup>
- Zehn Protokolle forderten die Verwendung der kurdischen Sprache bei den Behörden des Staates und in den Grundschulen sowie die Wahrung der Rechte der Kurden. Ferner wurde gefordert, dass den irakischen Kurden das Recht eingeräumt wird, sich dem türkischen Teil Kurdistans anzuschließen, unter der Berücksichtigung, dass dieser Region die Unabhängigkeit gewährt wird.<sup>53</sup>

#### 4.4. Provinz Erbil

Die Bewohner dieser Provinz stimmten für Faisal, setzten aber voraus, dass die Rechte der Minderheiten gesichert sind, indem die Errichtung der im Vertrag von Sèvres festgehaltenen und von den Alliierten versprochenen Institutionen gewährleistet werden.<sup>54</sup> Die Bewohner von Chanaqin äußerten den Wunsch zum Anschluss an einen von den Kurden regierten kurdischen Staat.<sup>55</sup>

Am 23. August 1921 wurde eine öffentliche Feier abgehalten, in der die Krönung von Faisal als König auf dem Thron des Irak angekündigt wurde. An der Feier waren Gesandten aller Provinzen des Landes vertreten, außer der von Suleimaniye und Kirkuk.<sup>56</sup>

<sup>52</sup> Al-Said Abdul-Razaq Al-Hussni : Die Geschichte der irakischen Ministerien. S. 59

<sup>53</sup> Ramazan Dawdi: Die Position der Kurden zu Errichtung des neuen irakischen Staats von 1921 bis 1930. S. 39

<sup>54</sup> علي الوردي: لمحات اجتماعية عن تاريخ العراق الحديث من 1920 الى عام 1924م, (بغداد, مطبعة المعارف, 1976), ج 6, ص 116  
[Ali Al-Wardi: Einblicke in die soziale Geschichte des modernen Iraks, 1920 – 1924; Verlag Al-Marif, Bagdad, 1976, S. 116]

<sup>55</sup> Ramazan Dawdi: Die Position der Kurden zu Errichtung des neuen irakischen Staats von 1921 bis 1930. S. 39

<sup>56</sup> سي. جي. ادموندز: كرد و ترك و عرب سياسة و رحلات و بحوث عن شمال الشرقي من العراق 1919-1925, ت- جرجيس فتح الله, (بغداد, مطبعة التايمس, 1971), ص 109

[C. J. Edmonds: Kurden, Türken und Araber. Politik, Reisen und Forschungen im Nordosten des Iraks von 1919 bis 1925; Übersetzt von Georgis Fathallah, Verlag Al-Times, Bagdad, 1971, S. 109]

## Kapitel II

### 1. Der erste Aufstand von Sheikh Mahmoud Al-Hafid bis 1924

Seit ihrer Besetzung Süd-Kurdistans hat Großbritannien dieses Land nach ihren kolonialen Interessen angesehen, denn in diesem Teil Kurdistan kommt reichlich Erdöl vor. Als Großbritannien mit der revolutionären kurdischen Bewegung in der Region Suleimaniye und ihrer Umgebung unter der Führung von Sheikh Mahmoud Al-Hafid konfrontiert war, maß sie diese Bewegung mit zweierlei Maß. So unterstützte sie sie manchmal und drohte damit der Regierung in Bagdad, und ein anderes Mal bekämpfte sie sie, wie sie es mit dem Regenten des Süd-Kurdistan Sheikh Mahmoud Al-Hafid machte, als sie seine Regierung in der Schlacht von Derbendi Bazyan im Jahre 1919 stürzte. Bei dieser Schlacht wurde Sheikh Mahmoud verwundet, festgenommen und in einem Gerichtsprozess zum Tode verurteilt. Später wurde das Urteil zu lebenslanger Haft umgewandelt und er wurde schließlich nach Indien verbannt.

57

Die Engländer fingen danach an, die Kurden davon zu überzeugen, dass sie (die Engländer) sich bemühen, die Kurdenfrage unter Berücksichtigung ihrer nationalen Gefühle zu lösen. Den Briten ist das aber nicht gelungen, insbesondere in der Provinz Suleimaniye haben sie keine Gläubigkeit gewonnen. Im Winter 1921/1922 traten die Kurden von Hawraman unter der Führung von Mahmoud Khan Dezli in Suleimaniye auf; das hat fast zu einer

---

كريم شاره زا: في النصف الاول من القرن العشرين القضية الكردية و سياسة بريطانيا تجاهها, كولان العربي- مجلة- العدد 32- اربيل, 1999, ص77

[Karim Scharaza: In der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. Die Kurdenfrage und die britische Politik ihr gegenüber; In der Zeitschrift Arabisch Gulan“, Nr. 32, Erbil, 1999, S. 77]; Auch

المس بيل: مذكرات المس بيل الجاسوسية البريطانية ابان ثورة العشرين في العراق, ت- جعفر الخياط, (دم, مطبعة المهر, 1984)

[Die Memoiren von Mrs. Bell , der britischen Spionin, während der irakischen Revolution 1920;

übersetzt von Jaafar Al-Khayat Verlag Al-Muher, 1984, S. 63-64]; Auch

ادموند غريب: الحركة القومية الكردية, (بيروت, دار النهار للنشر, 1973), ص23-25

[Edmund Ghareeb: Nationale Kurdische Bewegung; Beirut, Dar Al-Nahar Verlag, 1973, S. 23-25]; Auch

محمد شيرزاد: نضال الاكراد, (القاهرة, مطبعة التقدم, 1946), ص10-9

[Muhammad Scherzad: Der Kampf der Kurden; Kairo, Verlag Al-Taquadum, 1946, S. 9-10]

erneuten Entflammung des nationalen Befreiungskampfes geführt. Daher beschlossen die Briten im Mai 1922, sich mit Mahmoud Khan Dezli auf den Abzug seiner Kämpfer aus Suleimanije zu einigen. Jedoch weigerten sich einige Kämpfer von Mahmoud Khan Dezli, sich zurückzuziehen und führten militärische Aktionen gegen die Engländer. Viele der regionalen Bevölkerung schlossen sich dieser Gruppe an, was die Engländer dazu gezwungen hat, Hilfe von der Luftwaffe und dem rekrutierten Militär anzufordern. Am Ende konnten sie die Festung der Aufständischen in Bani Bakok in der Nähe der Stadt Halabdscha einnehmen und zerstören.<sup>58</sup>

Die Zahl der Kurden, die die Rückkehr ihres Führers Schaich Mahmoud Al-Hafid aus dem Exil in Indien forderten, nahm bis Frühjahr 1922 zu. Aber den kurdischen Führern fehlte es an Einigkeit, um dieser Forderung den nötigen Ausdruck zu verleihen. Die Position der Stammesführer des Dschaf-Gebiets hinsichtlich des Wiedererlangens der Rechte von Sheikh Mahmoud war sichtlich durch Furcht gekennzeichnet. Auf der anderen Seite waren die Stämme von Peschdar geteilt in ihrer Haltung. Der Teil von ihnen, der von dem pro England stehenden Stammesführer Babakir Agha geführt wurde, stellten sich gegen Sheikh Mahmoud, während der Teil von ihnen, der unter der Führung vom Mahmoud Abbas Agha, dem Konkurrenten des Babakir Agha, stand, eine Gegenposition einnahm.

Die Engländer gaben die Hoffnung nicht auf, sich hinter dem Rücken der Kurden mit Sheikh Mahmoud zu einigen, daher holten sie ihn im Frühjahr 1922 aus dem Exil zurück; sie erlaubten ihm, in Kuwait zu leben und sie erlaubten seinem Bruder Sheikh Qadir, in Bagdad zu leben, der ebenfalls im Exil war. Das Ziel der Engländer war es, das Vertrauen des Sheikh Mahmoud der englischen Politik wiederzugewinnen. Sie hofften auch, dass die Rückholung des Sheikh Mahmoud aus dem Exil und seine Gewährung früherer Privilegien es den Engländern ermöglichen würde, neue nationale Befreiungsbewegungen unter den irakischen Kurden zu vermeiden. Sie warteten die günstige Gelegenheit ab, die Gespräche mit ihm zu beginnen.<sup>59</sup>

---

<sup>58</sup> Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 316-317

<sup>59</sup> Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 317-318

Die Engländer befürchteten, die Provinz Mosul zu verlieren. Der Grund für diese Angst war der Sieg Mustafa Kemal Atatürks im Jahr 1922 und der Sturz der Regierung in Istanbul; jene Regierung, die den Vertrag von Sèvres unterzeichnete. Atatürk verlangte die Aufhebung des Abkommens von Sèvres und die Rückgliederung der Provinz Mosul an die Türkei.<sup>60</sup> Die Kemalisten machten kein aus ihren Absichten, die Besitztümer des ehemaligen Osmanischen Reiches in die Türkei zurückholen zu wollen. Daher starteten die Kemalisten breitangelegte Aktivitäten, Süd-Kurdistan erneut zu besetzen. Die diplomatischen Bemühungen der Türken wurden von militärischen Aktionen begleitet. So stürmten bewaffnete türkische Truppen im Herbst 1920 umliegende Gebiete der Provinz Mosul. Sie besetzten Koisanjaq, zogen gegen Amediye und bedrohten Aqra. Die türkischen Agenten verbreiteten Gerüchte unter der kurdischen Bevölkerung, dass die türkischen Truppen bald kommen werden. Sie machten Propaganda für den Anschluss der Provinz Mosul an die Türkei. Diese Kampagnen der türkischen Behörden wurden von dem Oberst Ali Schafiq, bekannt unter dem Namen Ezdemir, geführt. Die Bauern in einigen um Dschamdschamāl revoltierten, als nicht-reguläre türkische Truppen im Frühjahr 1922 in Süd-Kurdistan vorrückten. Zur dieser Zeit erhoben sich die Bevölkerung von Suleimanije wiederholt gegen die Engländer und forderten die Freilassung von Sheikh Mahmoud und dessen Rückkehr nach Suleimanije. Anfang September 1922 wurden die britischen Truppen befohlen, sich aus Ranya zurückzuziehen.<sup>61</sup>

Während dieser stürmischen Ereignisse hat ein Ereignis die Besorgnis der Engländer besonders erregt, nämlich dass sich der Führer der kurdischen Rebellen Ahmad Taqi ins Iranische-Kurdistan begab, um Unterstützung zu holen. Der Vertreter der englischen Kolonialmacht Edmonds warnte in einem Bericht an den General Hold Smith, dass dieser Besuch von Ahmad Taqi in Iranische-Kurdistan ein Signal an die anderen Kurden sein könnte, sich gegen England zu erheben.<sup>62</sup>

---

<sup>60</sup> درية عوني: عرب و اكراد خصام ام ونام, (دم, دار الهلال, د.ت), ص 5-15

[Duriya Auni: Arab und Kurd – Streit oder Harmonie; Dar Al-Hilal, S. 5-15]

<sup>61</sup> Calil Calili, M. S. Lazarev, und andere: Die kurdische Bewegung in der Neuzeit. S. 126

<sup>62</sup> Calil Calili, M. S. Lazarev, und andere: Die kurdische Bewegung in der Neuzeit. S. 126-127

Die Türken nutzten schnell die herrschende Situation, und bewaffnete türkische Truppen und zogen tief in kurdische Gebiete in Süd-Kurdistan. Sie besetzten die Stadt Rawandouz<sup>63</sup> und errichteten dort administrative Einheiten. Die Türken gingen brutal vor, begannen die lokale Bevölkerung zu plündern und verbreiteten Angst und Schrecken in ihren Herzen. Die Lage verschlimmerte sich auch in den Gebieten Nawdascht, Peschdar, Schauer und anderen. Im Juli 1921 wurde in Iranisch-Kurdistan eine Konferenz der kurdischen Führer einberufen, in der die Teilnehmer ihre Entschlossenheit bekundeten, den Kampf um ihre geraubten Rechte fortzusetzen. Edmonds äußerte später sein Bedauern, dass es ihm nicht gelingen war, den Generalstab davon zu überzeugen, den Konferenzort zu bombardieren, woran seiner Ansicht nach auch eine türkische Delegation teilnahm.<sup>64</sup>

Obwohl die Engländer ihre Streitkräfte verdoppelten, und trotz der Unterstützung der pro-englischen kurdischen Führer wie Babakir Agha und Said Taha – der Erzfeind der Türken – konnten die Engländer die Situation nicht wesentlich zu ihren Gunsten ändern. Ende 1922 wurde die Lage für die Engländer komplizierter. Die Türken steigerten ihre Aktivitäten mehr als je zuvor, indem sie die Anti-England-Bewegung in Süd-Kurdistan ausnutzten. Im September 1922 erreichten ihre Truppen die Vororte der Stadt Suleimanije, die britischen Kräfte verließen ihre Stellungen und zogen sich fluchtartig Richtung Kirkuk und Erbil zurück. Das schadete dem Ruf Großbritanniens. So hat die Situation im südlichen Kurdistan nicht nur die Aufmerksamkeit des britischen Kolonialismus und der Haschemiten-Monarchie auf sich gezogen, sondern auch die der türkischen Kemalisten.<sup>65</sup>

Zu diesem Zeitpunkt versuchte Großbritannien, dem Irak das sogenannte Abkommen des Jahres 1922 aufzuzwingen. Sie holte Sheikh Mahmoud aus dem Exil zurück, um einerseits aus seinem Einfluss bei der Beruhigung der Situation in Kurdistan Nutzen zu ziehen, und andererseits um Druck auf die

---

<sup>63</sup>Fadhil Hussein: Die Mossul-Frage. S. 15

<sup>64</sup> Calil Calili, M. S. Lazarev, und andere: Die kurdische Bewegung in der Neuzeit. S. 127

<sup>65</sup> Calil Calili, M. S. Lazarev, und andere: Die kurdische Bewegung in der Neuzeit . S. 127

irakische Regierung auszuüben und sie zur Unterzeichnung des Abkommens zu bewegen.<sup>66</sup>

Sheikh Mahmoud Al-Barzandschi wurde von Indien nach Kuwait gebracht. Auf seinem Weg von Kuwait nach Suleimanije traf Sheikh Mahmoud in Bagdad den britischen Hochkommissar und den König Faisal. Nach intensiven Verhandlungen einigten sich beide Seiten darauf, dass der kurdische Führer wieder Ordnung in Kurdistan zurückbringen, und die Expansion der Türken stoppen sollte. Als Gegenleistung versprach man ihm die Errichtung einer autonomen kurdischen Region. Am 14. September 1922 wurde Sheikh Mahmoud zum Vorsitzenden des gewählten Suleimanije-Rats und zum Regenten der autonomen Region ernannt. Die Türken, der Irak und die Briten machten den Kurden unterschiedlichen Versprechungen, damit sie den Kampf um die Provinz Mosul zugewinnen. Sheikh Mahmoud kam im Oktober 1922 in Begleitung irakischer Offiziere und eines britischen politischen Beraters namens Noel in Suleimnije an.<sup>67</sup> Die Grenzen der autonomen Region beschränkten sich auf die Provinz Suleimanije. Daraufhin zogen sich die britischen Kräfte aus Suleimanije zurück, und Sheikh Mahmoud wurde als Regent eingesetzt. Sheikh Mahmoud nahm diese Gelegenheit wahr und gründete einen unabhängigen kurdischen Staat. Er erklärte sich im November 1922 zum König des neuen Staates und setzte die kurdische Flagge.<sup>68</sup>

Sheikh Qadir Al-Barzandschi, der Bruder des Königs, bildete mit dem Christen Abdul Karim Aalaka – als Finanzminister – das erste kurdische Ministerkabinett. Weiteres wurden folgende Personen zu den ihnen bestimmten Ämtern ernannt:

- Hadschi Mustafa Pascha als Minister für Nationale Kultur,
- Salih Zaki Bég als Oberbefehlshaber der Nationalen Streitkräfte,

---

هارفي موريس و جون بلوج: لا اصدقاء سوى الجبال, ت- راج ال محمد, مراجعة – و تقديم – هادي العلوي, (دم, دت), ص 85<sup>66</sup>  
[Harvey Morris und John Bulloch: No Friends but the Mountains. The Tragic History of the Kurds; Übersetzung: Radsch Al-Muhammad. Präsentation und Rezension durch Hadi Al-Aalawi, S. 85]; Auch عزيز شريف: المسألة الكردية في العراق, (ط 4, من منشورات مكتب الاعلام للاتحاد الوطني الكردستاني- المركز الرابع, 1991), ص 57

[ Aziz Scharif: Die Kurdenfrage im Irak; 4. Auflage, eine Publikation des Informationsbüros der Patriotischen Union Kurdistan, 1991, S. 57]

<sup>67</sup> Calil Calili, M. S. Lazarev, und andere: Die kurdische Bewegung in der Neuzeit. S. 127-128

د. شاکر خصيباک: الكرد و المسألة الكردية, (ط 2, بيروت, المؤسسة العربية للدراسات و النشر, 1989), ص 47<sup>68</sup>

[ Dr. Schakir Khasbak: Kurden und die Kurdenfrage; 2. Auflage, Arabische Gesellschaft für Studien und Publikationen, Beirut, 1989, S. 47]

- Mustafa Bamlki als Unterrichtsminister,
- Sheikh Muhammad Gharib als Innenminister,
- Ahmad Bég Fatah als Zollminister,
- Hama Abdulrahman Agha als Minister für öffentliche Arbeiten,
- Hadschi Mullah Saied als Justizminister

Sheikh Mahmoud ließ Brief- und Stempelsteuermarken drucken, die zwei gegenüberstehende Dolche darstellen. Er ließ auch die Tageszeitung *Rozhi Kurdistan* (die Sonne Kurdistans) herausgeben, die nach seinem Tod zum *Bangi Haq* (Stimme der Gerechtigkeit) umbenannt wurde.<sup>69</sup> Ferner wurde auch die Zeitschrift *Umédi Kurdistan* (Hoffnung Kurdistan) herausgegeben.

Die Regierung Süd-Kurdistan nahm ihre Arbeiten und Aufgaben auf, erklärte die kurdische Sprache als offizielle Landessprache und begann an der Verbesserung der Volksbildung zu arbeiten. In der Regierung Süd-Kurdistan waren die feudalen Führer und Persönlichkeiten aus dem Großbürgertum vertreten. Dennoch erfüllte sie die Objektivität eines fortschrittlichen Staates und war um die positive fortschrittliche Entwicklung Kurdistans bemüht. Es wurden günstige Verhältnisse geschaffen, um das Land wirtschaftlich, kulturell und bildungsmäßig voranzubringen. Schnell bildeten sich unter den Kurden fortschrittliche, politische Kräfte<sup>70</sup>, die sich in das politische Geschehen mischten und das politische Geschick des Landes mitbestimmen wollten. Allerdings begnügte sich Sheikh Mahmoud mit der Provinz Suleimaniye alleine nicht; er strebte die Provinz Kirkuk an, in der gerade Öl entdeckt worden war.<sup>71</sup> Ende 1922 sandte Sheikh Mahmoud seine Vertreter nach Bagdad, um die Fragen der Autonomie für die Kurden zu erörtern, besonders nachdem der Irak das Abkommen 1922 mit Großbritannien schloss. Die Anglo-Irakische Achse betrachtete die legitimen Forderungen der Kurden in Bezug auf die Selbstverwaltung als zu teuer, und die Gespräche mündeten in einer Sackgasse.

---

<sup>69</sup> لوسيان رامبو: الكرد و الحق، ت و تقديم- عزيز عبد الاحد نباتي، (اربيل، مطبعة وزارة الثقافة 1998) ص 82  
 [Lucian Rambow: Die Kurden und das Recht; Übersetzung und Präsentation: Abdul Aziz Abdul Ahad Nabati. Verlag des Bildungsministerium, Erbil, 1998, S. 82]; Auch  
 Aziz Al-Haj: Die Kurdenfrage in den Zwanzigern. S. 107

<sup>70</sup> Calil Calili, M. S. Lazarev, und andere: Die kurdische Bewegung in der Neuzeit. S. 128

<sup>71</sup> Abdul-Rahman Qassemlou: Kurdistan und die Kurden. S. 87

Nachdem Sheikh Mahmoud klar wurde, dass die Engländer ihn so behandeln, wie sie es 1919 taten, begann er nach Verbündeten zu suchen, die ihn in seinem Kampf gegen die Engländer unterstützen würden. Zu diesem Zeitpunkt schienen die Kemalisten die geeigneten Verbündeten zu sein. Berichten der britischen Behörden im Irak und ihrer Korrespondenz zufolge war Sheikh Mahmoud entschlossen, Kontakte zu den irakischen Arabern zu suchen, um gemeinsam gegen die britischen Kolonialisten zu kämpfen. In einem Bericht vom 22. Mai 1923 an den Minister der britischen Air Force in London erklärte – Sir John Maitland Salmond, der Stabschef der britischen Luftwaffe im Irak –, dass die Kurden sich nicht nur damit begnügen, zur gleichen Zeit mit den Arabern einen umfassenden Aufstand durchzuführen, sondern dass sie auch Kontakte zu den Türken aufbauten.<sup>72</sup>

Nachdem das Interesse des Sheikh Mahmoud an der Türken klar wurde, fingen die Engländer ihrerseits an, sich für einen anderen kurdischen Großgrundbesitzer zu interessieren, nämlich für Said Taha, der Ende Oktober 1922 in der Provinz Erbil in Erscheinung trat. Er war ein erbitterter Gegner der Kemalisten, die ihre militärischen Aktionen in seinen Gebieten ausweiteten.<sup>73</sup> Taha verlangte von den Engländern, dass sie ihn mit Geld und Waffen versorgen und seine militärischen Aktionen aus der Luft unterstützen; dafür wird er die Stämme, auf die er Einfluss hat, zum Aufstand aufwiegeln, insbesondere die Nomaden des Herki-Stammes. So könnte er die Türken mit Erfolg aus Ranya vertreiben. Als Gegenleistung wollte er Rawandouz, Aqra und Amediye bekommen, und zwar zu denselben Bedingungen, wie Suleimanije Sheikh Mahmoud gegeben wurde. Die Engländer akzeptierten diese Bedingungen, und Taha Agha ist es gelungen, Ranya von den Türken zu befreien und sie zum Rückzug Richtung Norden zu zwingen. Die Engländer aber stellten Ranya unter Kontrolle ihres Verbündeten Babakir Agha, der die Pro-England-Gruppe des Peschdar-Stammes befehligte.<sup>74</sup>

Sheikh Mahmoud hat sich stets auf militärische Operationen gegen die Engländer vorbereitet. Er konnte seine Schatzkammer durch Einhebung von

---

<sup>72</sup>Calil Calili, M. S. Lazarev, und andere: Die kurdische Bewegung in der Neuzeit. S. 129

<sup>73</sup>Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 323

<sup>74</sup>Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 324

Tabaksteuer in Suleimanije füllen, so dass er ca. 1,5 Lak Rupia zur Verfügung hatte. Er lehnte eine Teilnahme an der Konferenz ab, die die Engländer im Jänner 1923 organisierten, um zu einer Einigung zu kommen. Er sandte lediglich zwei Delegierte dorthin, die eine harte Position einnahmen und jeden Kompromiss ablehnten. Ende Jänner besuchten türkische Offiziere Suleimanije, mit denen vereinbart wurde, die kurdischen Stämme in Kirkuk anzugreifen. In der Stadt Kirkuk gab ein kleines einflussreiches pro-türkisches Komitee, das an der Vorbereitung zum Aufstand arbeitete. Gleichzeitig fanden Kontakte zu den religiösen Gelehrten in den schiitischen heiligen Städten statt. Henry Dobson – Stellvertreter des britischen Hochkommissars Sir Percy Cox zu jener Zeit – erkannte diese Gefahr, er schrieb Sheikh Mahmud an und schlug ihm vor, sich zu Gesprächen nach Bagdad zu begeben, wobei er für die persönliche Sicherheit des Sheikhs garantierte. Sheikh Mahmud lehnte allerdings die Einladung nach Bagdad ab und setzte seine Vorbereitungen zum Aufstand fort, obwohl er mit lokalem Widerstand konfrontiert war.<sup>75</sup>

Am 3. März 1923 wurde die Stadt Suleimanije von der irakisch-britischen Luftwaffe bombardiert; Sheikh Mahmud rief das kurdische Volk zum heiligen Krieg gegen den britischen Kolonialismus auf. Die Bombardierungen wurden auf die Gebiete um Suleimanije ausgeweitet, Sheikh Mahmud und seine Anhänger verließen Suleimanije und gingen in die Berge. Sheikh Mahmud hatte große Mühe, neue Kämpfer für den nationalen Befreiungskampf zu rekrutieren, seine Mühe führte aber zu keinem großen Erfolg.<sup>76</sup> Die türkischen Behörden interessierten sich weiter für Sheikh Mahmud und den Verlauf seines Kampfes. Die kurdische Karte fing aber allmählich an ihre Wichtigkeit für die Kemalisten zu verlieren. Nach dem die Kemalisten in ihren Konflikten mit den Siegermächten des ersten Weltkriegs Erfolge erzielt haben, änderten sie ihre Position gegenüber den Kurden stark. Sie brachen nicht nur alle ihre früheren Versprechungen an die Kurden, sondern ergriffen wirksame Maßnahmen gegen die Ausweitung der kurdischen Befreiungsbewegung. So starteten die türkischen Behörden einen Feldzug gegen die vom Sheikh Mahmud geführte

---

<sup>75</sup> Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 324-325

<sup>76</sup> Calil Calili, M. S. Lazarev, und andere: Die kurdische Bewegung in der Neuzeit. S. 129

Bewegung; gleichzeitig führten disziplinierte türkische Fraktionen Operationen gegen die Anhänger der Mahmoud-Bewegung in der Türkei-Kurdistan durch.<sup>77</sup>

Ende März 1923 startete die britische Besatzungsmacht ihrerseits großangelegte militärische Operationen gegen die Kurden und besetzten weite Teile des Süd-Kurdistans. Der Stabschef der britischen Streitkräfte in Bagdad befahl am 5. Mai 1923 einen großangelegten Angriff gegen Sheikh Mahmoud, Mitte Mai desselben Jahres besetzten die Briten mithilfe verräterischer kurdischer Feudalherren die Provinzhauptstadt Suleimanije. Sheikh Mahmoud eroberte bald darauf die Stadt zurück, musste sie aber wieder aufgeben und einen Guerillakrieg gegen die Engländer führen.<sup>78</sup>

Nachdem am 30. April 1923 ein Protokoll veröffentlicht wurde, in dem die Gültigkeitsdauer des irakisch-englischen Abkommens vom 1922 mit vier Jahren festgelegt wurde, legten die Briten einen Plan vor, den sie zuvor mit der irakischen Regierung vereinbarten, wonach die kurdischen Regionen der Kontrolle der Regierung in Bagdad unterstellt werden. Dieser Anschluss Süd-Kurdistans an den Irak soll auf Basis gemeinsamer (irakisch-kurdischer) Verwaltung erfolgen. Eine durchführende pro-englische kurdische Gruppe stimmte dem Plan zu und gründete einen lokalen kurdischen Rat, der Suleimanije provisorisch verwaltet.<sup>79</sup> Nach dem Rückzug der britischen Truppen aus Suleimanije im Juli 1923 kehrte Sheikh Mahmoud triumphierend in die Stadt zurück; der lokale Stadtrat wurde aufgelöst. Die Engländer ließen ihn in der Stadt bleiben, in der Hoffnung eine Einigung mit ihm herbeiführen zu können. Mit dem Ziel, die Macht von Sheikh Mahmoud einzuschränken, haben die Engländer einige Gebiete absichtlich von Suleimanije getrennt und Erbil und Kirkuk angeschlossen; so trennten sie auch Rawandouz von Suleimanije, um Sheikh Mahmoud von den Türken zu isolieren. Die Engländer beschlossen, Suleimanije – im Falle der Rückkehr von Sheikh Mahmoud – unmittelbar dem Vertreter des britischen Hochkommissars zu unterstellen; dieser blieb als Verwaltungsinspektor in Kirkuk Sekretär für die kurdischen Angelegenheiten. Doch die Engländer irrten sich wieder in ihrer Einschätzung der Situation, denn Sheikh Mahmoud nahm zwar ihre

---

<sup>77</sup> Calil Calili, M. S. Lazarev, und andere: Die kurdische Bewegung in der Neuzeit. S. 129-130

<sup>78</sup> Calil Calili, M. S. Lazarev, und andere: Die kurdische Bewegung in der Neuzeit. S. 130

<sup>79</sup> Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 327

Bedingungen an, ohne sie jemals erfüllen zu wollen. Er begann sofort, Maßnahmen zu ergreifen, um seine Autorität in den früheren Grenzen wiederherzustellen. So unternahm Sheikh Mahmod im November 1923 einen neuen Versuch, die Gebiete zurückzuerobern, die er früher dominierte, und er erzielte dabei auch teilweise Erfolge. Die Engländer reagierten darauf allerdings mit Bombardierung seines Kriegsstabs. Sheikh Mahmoud, der durch seine anfänglichen Erfolge in großen Enthusiasmus geriet, und der hinsichtlich der türkischen Unterstützung voller Hoffnung war, war damit beschäftigt, sich für den Angriff auf Kirkuk vorzubereiten. Die Engländer antworteten darauf mit erneutem Bombardement von Suleimanije am 25. Dezember, und die Kurden stoppten ihre militärischen Operationen.<sup>80</sup>

Im März 1924 führte Sheikh Mahmoud erneut Krieg und wiegelte die Bevölkerung gegen die englischen Behörden auf. Er startete Angriffe gegen die Engländer, seine Gefolgschaft erhob Steuer in Dschamdschamal und Halabdscha, die unter englischer Verwaltung standen, dabei gerieten sie öfter in Auseinandersetzungen mit den lokalen Behörden. Sheikh Mahmoud wiederholte seine militärischen Angriffe im Mai 1925 mit den Stämmen des *Dschaf*. Die Engländer zwangen aber die Kurden nach einem schweren Gefecht zum Rückzug; sie richteten eine Warnung an Sheikh Mahmoud, in der sie mit der Bombardierung von Suleimanije drohten. Sie machten ihre Drohung wahr und führten einen schweren Luftangriff gegen Suleimanije. Sheikh Mahmoud begab sich daraufhin in die Berge im Gebiet *Scharbazhér*, wobei die Engländer ihn daran hinderten, im nördlichen Teil dieses Gebiets zu erscheinen. Trotz alledem führte Sheikh Mahmoud nächtliche Angriffe auf die Stadt Suleimanije. Im September 1925, als Sheikh Mahmoud kein Geld mehr zur Verfügung hatte, war er gezwungen, seine militärischen Verbände aufzulösen und in den Iran zu fliehen. Der Aufstand des Sheikh Mahmoud endete mit einer Vereinbarung mit ihm, in welcher ihm die Einkünfte aus den ihm gehörenden und auf dem irakischen Territorium befindlichen Dörfern gesichert wurden, unter der Vorausbedungen, dass er für immer im Iran lebt, und dass er sich in die politischen Angelegenheiten des Iraks nicht einmischt.<sup>81</sup>

---

<sup>80</sup> Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 328

<sup>81</sup> Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 329

Es ist erwähnenswert, dass Sheikh Mahmoud immer Adila Khatún (Frau Adila) als Gönnerin und Helferin zur Seite hatte. Sie war eine kurdische Persönlichkeit, die aufgrund ihrer adeligen Abstammung, persönlichen Auszeichnungen und angesehenen gesellschaftliche Position großen Einfluss auf die kurdischen Stämme im Iran und in der Türkei hatte.<sup>82</sup>

Es muss gesagt werden, dass die Unterwerfung der Revolution, die Sheikh Mahmoud anzettelte, die Regierung viel Mühe und Aufwand kostete. Diese Revolution hatte auch eine internationale Seite, denn die Kurden waren (und sind immer noch) auf fünf Staaten aufgeteilt. So wirkte jedes Ereignis in einem dieser Staaten auf den anderen, sodass zwischenstaatliche Konflikte zwischen den betroffenen Nationen ausbrachen, insbesondere zwischen Irak und Iran. Die Regierungen beschuldigen sich gegenseitig, Agitatoren und Unruhestifter zu beherbergen, ja sogar die Revolution zu unterstützen. Die Kurdenfrage war mit der Politik der Großmächte, insbesondere der von Großbritannien und der ehemaligen Sowjetunion verknüpft. Nach dem ersten Weltkrieg spielten die Briten mit dem Gedanken, einen kurdischen Staat zu gründen, den sie beschützen. Das sollte ihnen (den Briten) helfen, ihren Einfluss nördlich der strategischen Region zu setzen, die an den Kaukasus grenzt. Darüber hinaus wollten die Briten mit ihrer Unterstützung für die nationalen Bestrebungen der Kurden Druck auf die Kemalisten in der Türkei sowie auf den Irak und den Iran ausüben. Allerdings änderten die Briten später ihre Politik gegenüber den Kurden, aus Angst um Ihre Interessen in der Region.<sup>83</sup>

Schließlich hörte die lokale Regierung, die Sheikh Mahmoud in Suleimaniye gründete, endgültig auf, zu bestehen. Suleimaniye wurde dem Königreich Irak als eine der Liwás zu gegliedert, aus denen der Staat bestand.<sup>84</sup>

---

<sup>82</sup> Die Memoiren von Mrs. Bell. S. 64

<sup>83</sup> جورج لنشوفسكي: الشرق الاوسط في الشؤون العالمية, ت- جعفر خياط, مراجعة - د. محمود الامين, (بغداد, مكتبة دار المتنبى, 1965), ج2, ص6-7

[George Lenczowski: The Middle East in World Affairs; Übersetzt von Jaafar Khayat, Rezension durch Dr. Mahmoud Al-Amin, Dar Al-Mutanabi, Bagdad, 1965, S. 6-7]

<sup>84</sup> محمد امين زكي: خلاصة تاريخ الكرد و كردستان من اقدم العصور التاريخية حتى الان, ت- محمد علي عوني, (ط2, بغداد, مطبعة صلاح الدين, 1961), ج1, ص265

[Muhammad Amin Zaki: Zusammenfassung der Geschichte der Kurden und Kurdistan seit der Antike bis heute; Übersetzt von Muhammd Ali Auni, 2. Auflage, Salahadin Verlag, Bagdad, 1966, S. 265]

## 2. Kurdistan und die Abkommen von Sèvres und Lausanne

Die Türken widersetzten die Einhaltung der Friedensbedingungen, deswegen fanden die Alliierten es notwendig, den Kemalismus zu vernichten. Griechenland erklärte sich freiwillig bereit, die Aufgabe der Bekämpfung der Kemalisten zu übernehmen. Am 20. Juni 1920 mobilisierte Griechenland ein Heer unter der Führung von General *Leonidas Paraskevopoulos*, um Thrakien und Anatolien zu erobern. Die türkischen Streitkräfte in Eskişehir zogen sich zurück. Am 25. Juni fielen die die türkische Truppen Kilis und Andertiopele in die Hände der Griechen. Die Türken fühlten sich in einer peinlichen Situation und wollten retten, was an ihrer Macht zu retten ist. Sie unterzeichneten am 10. August 1920 den Vertrag von Sèvres, den Kemal Atatürk als Todesurteil für die Türkei bezeichnete.<sup>85</sup>

Die Zukunft der Kurden – ausgenommen die Kurden Irans – war in den Friedensverhandlungen zwischen den Alliierten und der Türkei ein besonderes Diskussionsthema<sup>86</sup>. Die in der Türkei lebenden Kurden wurden während dieser Zeit aktiv und starteten eine breitangelegte Propaganda für die Errichtung eines unabhängigen kurdischen Staates, der Nord- und Süd-Kurdistan umfasst. Es wurden einige Namen im Zusammenhang mit der Führung des unabhängigen Kurdistan genannt, darunter Süreyya Bedirxan, Abdul Razaq Bedirxan, Abdel Qadir Schamdinan, Scheich Mahmoud Al-Hafid und General Scharif Pascha. Der letztere führte den Vorsitz der kurdischen Delegation, die die Forderungen der Kurden an die Friedenskonferenz in Paris übergeben sollte. Diese Delegation arbeitete gemeinsam mit der armenischen Delegation; sie einigten ihre Kräfte und Bemühungen, um von der türkischen Herrschaft freizukommen.<sup>87</sup> Die Kurden, die Armenier und die anderen Völker, die dem Osmanischen Reich unterstanden, setzten große Hoffnung in ihr Selbstbestimmungsrecht, gemäß des 14-Punkte-Programms des

---

<sup>85</sup> كاظم حيدر: الاكراد من هم والى اين؟ (ط1, بيروت, منشورات الفكر الحر, 1959), ص31  
[Kadhim Haidar: Die Kurden. wer sind sie und wohin wollen sie?; 1. Auflage, Verlag Al-Fikr Al-Hur, Beirut, 1959, S. 31]

<sup>86</sup>Fadhil Hussein: Die Mosul-Frage. S. 13

<sup>87</sup> Dr. Schakir Khasbak: Kurden und die Kurdenfrage. S. 39-40

amerikanischen Präsidenten Wilson. Vor allem die Kurden bauten auf Punkt 12, der unter anderem Kurdistan betraf.<sup>88</sup> Wilson sah in seiner Erklärung die Grundlage des Weltfriedens im Selbstbestimmungsrecht der Völker.<sup>89</sup>

In dem Vertrag von Sèvres wurden in den Punkten 62, 63, und 64 den Kurden und den Armenier ihre Rechte auf Errichtung eines unabhängigen Staates zugestanden. Die Alliierten waren entschlossen, das Osmanische Reich auseinanderzunehmen und daraus kleine Staatsgebilde entstehen zu lassen, die leicht kontrollierbar sind.<sup>90</sup> Die die Kurden betreffende Punkte des Vertrags von Sèvres beinhalteten, dass das Abkommen innerhalb von sechs Monaten umgesetzt werden soll, indem ein Plan zur Schaffung einer autonomen kurdischen Region jener Gebiete in der Türkei vorgelegt wird, die von einer kurdischen Mehrheit bewohnt werden. Dieses Gebiet lag östlich des Euphrats, südlich der Südgrenze Armeniens sowie nördlich der türkisch-syrischen und türkisch-irakischen Grenze. Gemäß Artikel 64 sollte Kurdistan eventuell die Unabhängigkeit erlangen. Dafür mussten die Kurden innerhalb eines Jahres nach Inkrafttreten des Vertrags dem Völkerbund<sup>91</sup> nachweisen, dass die Mehrheit der Kurden eine Unabhängigkeit von der Türkei will. Ferner würde dann der Völkerbund entscheiden, ob die kurdische Bevölkerung für eine Unabhängigkeit imstande ist. In diesem Fall würden die Alliierten keinen Einspruch gegen Anschluss der Kurden an einen unabhängigen kurdischen

---

<sup>88</sup> علي نثر نبروه ي: مافين كوردا د كيشا مويسل دا و ريكه ففتا 11 ئادارى. فه زين-كوفار- زماره 12- دهوك, 1998, ل65  
[Ali Tatar Neraway: Die Rechte der Kurden in der Mosul-Frage und das Abkommen vom 11. März; In: Vazhin – Zeitschrift, Nr.12, S. 65]

كونتر دشنر: احفاد صلاح الدين الايوبي الكورد الشعب الذي يتعرض للخيانة و الغدر, ت- عبدالسلام مصطفى صديق, (دهوك, مطبعة<sup>89</sup> خه بات, 1997), ص97

[Günther Deschner: Saladins Söhne: Die Kurden – das betrogene Volk; Übersetzt von Abdel Salam Mustafa Hussain. Verlag Khabat, Duhok, 1997, S. 97]

كمال مظهر احمد: كردستان في سنوات الحرب العالمية الاولى, ت- محمد الملا عبدالكريم, (ط2, بغداد, دار افاق عربية, 1984)<sup>90</sup>  
[Dr.Kamal Mazhar Ahmad: Die Kurden in den Jahren des Ersten Weltkriegs; Übersetzt vom Muhammd Al- Mullah Abdul-Karim. Verlag Dar Afaq Arabiya, Bagdad, 1984, S. 344, 346-347]; Auch عبدالفتاح علي بوتاني و كاميران بهنان البازي: الحركة الكردية في كردستان تركيا 1918-1925. مه تين-مجلة, العدد 84- دهوك, 1999, ص 115-116

[Abdul-Fatah Ali Botani und Kameran Bahnan Al-Bazi: Die kurdische Bewegung in Türkei-Kurdistan 1918-192; In: Matin, Zeitschrift, Nr. 84, Duhok, 1999, S. 115-116]

<sup>89</sup>Der Völkerbund wurde am 18. Jänner 1919 gegründet. Sein Sitz war in Genf;

د. كه مال مه زهه ر ئه حمه د: جه ند لابه ريه ك له ميزووى كه لى كورد, (به غدا, الاديب البيغادي, 1985), ج1, ص95  
[Dr. Kamal Mazhar Ahmad: Einige Seiten der Geschichte des kurdischen Volkes; Verlag Al-Adib Al-Bagdadi, Bagdad, 1980, S. 95]

Staat erheben, der aus dem Teil Kurdistans bestünde, welcher zur dieser Zeit dem Wilajet Mosul bildete.<sup>92</sup>

Obwohl dieser Vertrag die erste zwischenstaatliche Anerkennung der Kurden als Volk, Nation und Land in der Geschichte der Kurden war, teilte er Kurdistan in mehrere Teile und stellte sie unter der Kontrolle Armeniens, Irans und Frankreichs. Bevor dass das Abkommen von Sévres in Kraft gesetzt wurde, kündigte die türkische Nationalversammlung die Errichtung der türkischen Regierung an. Im Oktober 1922 wurde Sultan Mohammad der Sechste vom Kalifat gestürzt. So waren die Alliierten gezwungen, Gespräche mit der neuen türkischen Regierung aufzunehmen, und schlossen am 24. Juli 1923(erste Lausanne Konferenz) das Abkommen von Lausanne mit ihnen, in dem die Kurden in keiner Weise erwähnt wurden.<sup>93</sup> Dieser Vertrag blieb als stumme Tinte auf taubem Papier; dennoch blieb die Behandlung der Kurdenfrage unvermeidlich.<sup>94</sup>

Die erste Konferenz von Lausanne wurde am 20. November 1922 in der Stadt Lausanne in der Schweiz eröffnet. Großbritannien wurde dort von Lord G. N. Curzon vertreten und die Türkei von Ismet İnönü. Die Türkei forderte die Rückgabe des Wilajet Mosul bis hin zum Al-Hamrayn Berg, während Großbritannien Gebiete über den Rand des nördlichen Wilajet (e.g. Mossul) hinaus beanspruchte. Dann wurde am 4. August beschlossen, die Mosul-Frage aus der Tagesordnung der Konferenz zu entfernen. Den beiden Regierungen wurde eine Frist von einem Jahr gegeben, in der sie sich eventuell einigen können, und sollten sie in ihren Verhandlungen scheitern, so wird der Streit an den Völkerbund delegiert. In dieser Zeit bleib der Status Quo beibehalten, und die beiden Seiten haben es zu respektieren. Die Gespräche wurden am 12. April wieder aufgenommen, und am 24. Juli wurde der Vertrag von Lausanne

---

<sup>92</sup> Fadhil Hussein: Die Mossul-Frage. S. 13-14

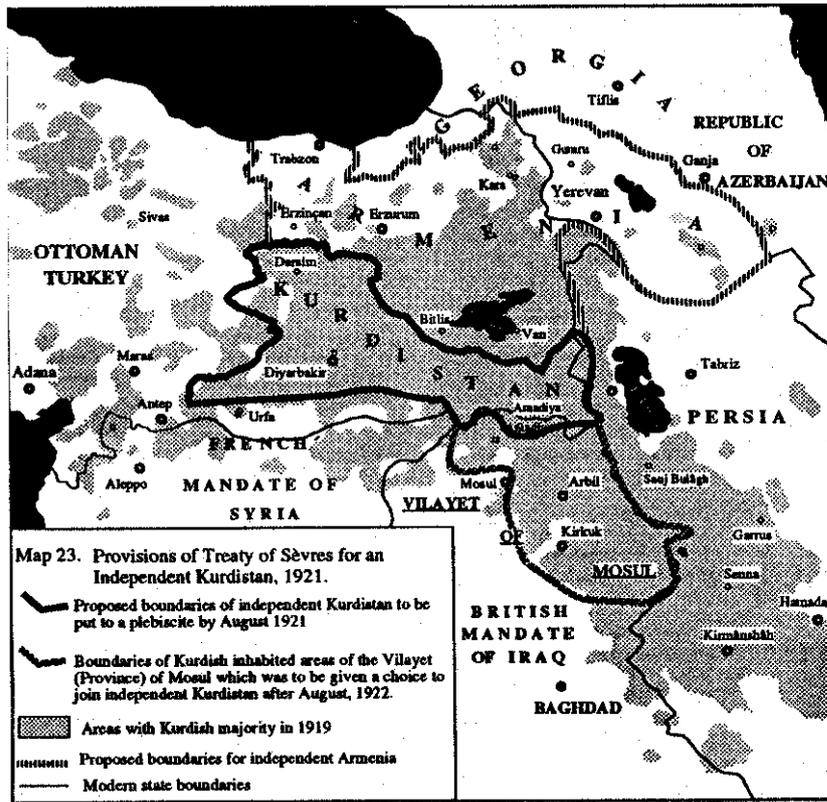
<sup>93</sup> Ali Tatar Neraway: Die Rechte der Kurden in der Mossul-Frage und das Abkommen vom 11. März. S. 66-67

<sup>94</sup> باسيل نيكتين: الاكراد, اصلهم, تاريخهم, مواطنهم, عقائدهم, عاداتهم, ادابهم, لهجاتهم, قبائلهم, قضاياهم, طرائف عنهم, تقديم- لوسيان ماسينيون (بيروت, دار الروائع, 1968), ص 185  
[Basil Nikitin: Die Kurden, Ursprung, Geschichte, Wohngebiete, Glauben, Sitten und Bräuche, Mundarten, Stämme, Anekdoten über sie; Präsentiert von: Lousian Massinon, Dar Al-Rawaie Verlag, Beirut, 1968, S. 185]

unterzeichnet. Die Hoffnungen der Kurden auf einen eigenen unabhängigen Staat wurden endgültig vernichtet.<sup>95</sup>

#### Karte: 4

Die Grenzen des vorgesehenen Staats Kurdistan gemäß dem Sévres-Vertrag



Quelle: Izady M.R.: The Kurds, A Concise Handbook, Washington/London 1992, S. 58 ©Taylor & Francis Inc

م. س. لازاريف: المسألة الكردية 1917-1923, ت- د. عبيد حاجي, (ط1, بيروت, دار الرازي, 1991), ص279<sup>95</sup>  
 [M. C. Lazarev: Die Kurdenfrage 1917 – 1923; Übersetzt aus dem Russischen von Dr. Abdi Haji, 1. Auflage, Verlag Dar Al-Razi, Beirut, 1991, S. 279]; Auch  
 د. بله ج شيركو: القضية الكردية ماضي الكرد و حاضرهم. (ط5, جمعية خويون الكردية الوطنية, 1930), ص70  
 [Dr. Beladsch Scherko: Die Kurdenfrage – Die Vergangenheit der Kurden und ihre Gegenwart; Herausgegeben von der Organisation der nationalen kurdischen Unabhängigkeit, 1930, S. 70]; Auch  
 رجاء حسين حسيني الخطاب: العراق بين 1921-1927 دراسة في تطور العلاقات العراقية- البريطانية و اثرها في تطور العراق السياسي مع دراسة في الراي العام العراقي, (نجف, مطبعة النعمان, 1976), ص186  
 [Radscha Hussein Al-Khatib: Irak von 1922 bis 1927. Eine Studie über die irakisch-britischen Beziehungen und ihre Wirkung auf die politische Entwicklung des Iraks mit einer Studie über die öffentliche Meinung im Irak; Verlag Al-Nieman, Nadchaf, 1976, S. 186]; Auch  
 ابراهيم شريف: الشرق الاوسط, (بغداد, دار الجمهورية, 1965), ص123  
 [Ibrahim Scharif: Der Nahe Osten; Dar Al-Jumhuriya, 1965, S. 123]

# Kapitel III

## 1. Die Mossul-Frage

### 1.1. Ihre Entstehung

Das Problem um Mossul entstand nach der Niederlage des Osmanischen Reiches im ersten Weltkrieg und der Besetzung Iraks durch Großbritannien. Sie besetzten Mossul nach der Ankündigung des Waffenstillstands von Mudros am 20. Oktober 1918. Die Türkei sah diese Besetzung als illegal an, weil sie nach der Ankündigung der Waffenruhe erfolgte, während Großbritannien die Besetzung als eine militärische Notwendigkeit betrachtete, die den Bestimmungen des Waffenstillstands entsprach, wonach den Alliierten das Recht eingeräumt wird, jeden für die Weltordnung wichtigen strategischen Punkt zu besetzen.<sup>96</sup>

Das Wilajet Mossul gehörte bekanntlich, gemäß des zwischen England und Frankreich abgeschlossenen Sykes-Picot-Abkommens, dem Einflussbereich Frankreichs.<sup>97</sup> Allerdings fanden während des ersten Weltkriegs neue Entwicklungen in der Region statt – wie z.B. die Entdeckung von Erdöl im Wilajet Mossul –, die eine neue Ordnung mit sich brachten. So versuchte der britische Politiker D. Lloyd George, während der Gespräche um die Fragen des Nahen Osten im Dezember 1918, Georges Clemenceau, der französische Politiker, zu überreden, auf das Wilajet Mossul zugunsten von Großbritannien zu verzichten. Damals war Russland aus dem Spiel, und Frankreich sorgte sich um die Aufrechterhaltung ihrer Stellungen in Syrien und deren Stärkung. Darüber hinaus genoss sie bei der Erörterung der Fragen bezüglich Deutschlands in der Konferenz von Versailles<sup>98</sup> die Unterstützung von England.

---

<sup>96</sup>Ibrahim Khalil Ahmad, Jaafar Abas Hamidi: Die Geschichte des modernen Iraks. S.46

<sup>97</sup> Abdul-Rahman Al-Bazaz: Der Irak von der Besetzung bis zur Unabhängigkeit. S. 159

<sup>98</sup> Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 246

Auch billigte England Frankreich einen Anteil an dem Öl Kurdistans zu; so kam das Wilajet Mossul unter die Kontrolle Englands.<sup>99</sup>

## 1.2. Öl – das entscheidende Faktor für das Problem um Mossul

Das britische Imperium stützte sich bei der Ausweitung ihrer Herrschaft auf die Meere; schnell änderte sich diese Situation und die Herrschaft Englands baute auf Erdöl.<sup>100</sup> Die Interessen England am Erdöl von Mossul begannen 1906, aber sie konnte wegen der politischen Krise in der Türkei im Sommer 1908 durch dem zwang ein Staatsstreich Sultan Abdul Hamid II., die osmanische Verfassung von 1876 wieder in Kraft zu setzen, das Öl nicht fördern, was die britischen Behörden dazu veranlasst hat, die Verabschiedung der Verfassung zu verhindern. 1909 wurden die Gespräche mit dem türkischen Finanzministerium wieder aufgenommen, welches das Budget der Behörden zugeteilt bekam, die die Ölkonzession von Mosul innehatten. Die neue Revolution, die die Beseitigung von Sultan Abdel Hamid herbeiführte, stoppte die Verhandlungen für die Dauer von zwei Jahren (1910-1911)<sup>101</sup>

Vor dem ersten Weltkrieg waren die Deutschen die Hauptrivalen der Engländer im Kampf um den Erwerb der natürlichen Ressourcen im Osmanischen Reich. Im Jahre 1904 gewann der deutsche Konzern „Die Anatolische Eisenbahngesellschaft“, welcher die Bagdad-Bahn baute, das Recht, in zwei Wilajets – nämlich Mossul und Bagdad – nach Erdöl zu suchen und es zu fördern. Dieses aktive Eindringen deutscher Finanz- und Industriekreise in die Türkei erregte die Besorgnis der englischen Monopolgesellschaften,<sup>102</sup> die ihrerseits sich alle Mühe gaben, Konzessionen für Eisenbahnbau und Erdöl im Osmanischen Reich zu bekommen. So nutzte William Fox D'Arcy, Vertreter der Granden des englischen Kapitalismus im Erdölbereich, die Tatsache aus, dass

---

<sup>99</sup> جلال الطالباڤي: حول القضية الكردية في العراق, (د.م, 1988), ص 12

[ Jalal Al-Talabani: Über die Kurdenfrage im Irak; 1988, S. 12]

<sup>100</sup> Henry A. Foster: The Making of modern Iraq. S. 210

<sup>101</sup> Fadhil Hussein: Die Mossul-Frage. S. 303-304

<sup>102</sup> فؤاد قرانجي: العراق في الوثائق البريطانية 1905-1930, تقديم و مراجعة- عبدالرزاق الحسني, (بغداد, دار المأمون, 1989), ص 92  
[ Fouad Qarandschi: Irak in den britischen Dokumenten 1905 – 1930; Präsentation und Überarbeitung durch Abdul-Razaq Hussain, Verlag Dar Al-Maamun, Bagdad, 1989, S. 92]

die Deutschen noch nicht mit der Erdölförderung im Osmanischen Reich begonnen haben, und trat im Jahr 1908 in Verhandlungen mit dem Osmanischen Sultan Abdulhamid II. Doch die Revolution der der Jungtürkenpartei verhinderte den Erfolg dieser Verhandlungen.<sup>103</sup>

Der deutsche Konzern versuchte im Jahre 1912, eine Bestätigung der Türkei für die im Jahre 1904 getroffenen Regelungen zu bekommen, die zwischen dem deutschen Konzern – über die Anatolische Eisenbahngesellschaft – einerseits und der Schatzkammer der zuständigen türkischen Behörden vereinbart worden waren. Der deutsche Konzern arbeitete zusammen mit einem englischen Konzern, um eine Firma namens „Türkische Erdölgesellschaft“ zu gründen, deren Kapital je zur Hälfte von den Deutschen und den Engländern stammt. Der Konzern D'Arcy fusionierte mit der Türkischen Erdölgesellschaft nach den Verhandlungen, die am 19. März 1914 erfolgreich endete.<sup>104</sup>

Gemäß dieses Abkommens wurde das Öl aufgeteilt, und zwar 50% für die Anglo-Iranische Ölgesellschaft, 25% für die Deutsche Bank und 25% für Royal Dutch. Nach der Niederlage Deutschlands im ersten Weltkrieg und im Geiste des geheimen Sykes-Picot-Abkommens zur Aufteilung des Nahen Osten im Jahre 1916 nahm Frankreich die Stelle von Deutschland ein und verzichtete dafür auf die Provinz Mossul zugunsten von England.<sup>105</sup> Den Vereinigten Staaten und den amerikanischen Ölfirmen, an deren Spitze der Standard Oil Company, ist nach langen geheimen Verhandlungen gelungen, ihre Beteiligung an der Türkischen Ölgesellschaft aufzuzwingen.<sup>106</sup>

Nach Bekanntgabe des Abkommens von San Remo – die Verhandlungen dauerten vom 12. Mai 1920 bis 23. November 1922 – kündigte Andrew Bonar Law, der britische Premierminister an, dass die Briten den Irak nicht wegen seines Erdöls unter Mandat stellen. Er behauptete, dass das britische Herrschaftssystem der Regierung nicht erlaubt, aus den Mandatsgebieten

---

<sup>103</sup>Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 247

<sup>104</sup>Fadhil Hussein: Die Mossul-Frage. S. 303-304

<sup>105</sup>Abdul-Rahman Qassemlou: Kurdistan und die Kurden. S. 94.

<sup>106</sup>ئە سەغەر جە عەفر و ئە لدانی: تورکیا و باکووری عێراق, وە رکێران- مۆسلح عە بدلقە هەر شیروانی, سە نته ری براهی تی-کوفار- هە ولیر, 1998, زماره 9, ل 59

[Asghar Jaafar Waldani: Türkei und Nordirak; Übersetzt vom Muslih Abdul-Qahar Schirwani. In: Santar Brayati, Zeitschrift, Nr. 9; Erbil. S. 59]

Nutzen für sich selbst zu erlangen.<sup>107</sup> Die Engländer erfüllten durch ihre Herrschaft über Mossul zwei Ziele: Zum einen, um das Erdöl zu bekommen, und zum anderen, um die strategischen Vorteile zu sichern, die für die Verteidigung ihres Kolonialimperiums notwendig sind.<sup>108</sup>

Die Türken erkannten die Bestimmungen des San-Remo-Abkommens über den Anschluss des Wilajet Mossul an den Irak nicht an. Die türkische Armee fuhr fort, bewaffnete Banden zu organisieren, die für die Störung der Sicherheit an der irakischen Grenze sorgten. Das machte die Mossul-Frage zu einen der ersten Probleme, mit dem der junge irakische Staat damals konfrontiert wurde. Nachdem Kemal Atatürk an die Macht kam und seine Behauptungen aufstellte, dass Mossul Teil des türkischen Territoriums ist, verstärkte die Türkei ihren Anspruch auf Mossul. Die Briten wandelten die Mosul-Frage in ein Druckmittel um, mit dem sie die irakische Regierung erpressten, um das erste irakisch-britische Abkommen von 4 Jahren auf 25 Jahren zu modifizieren, und die Grundlage des Mandats über den Irak noch mehr zu festigen. Die Briten sind bei der Durchsetzung ihrer politischen und militärischen Kontrolle über den Irak mit ernststen Problemen konfrontiert worden. Das wurde nach der Revolution von 1920 besonders klar, indem die Briten den Eindruck erwecken wollten, dass sie die Interessen des Iraks schützen, indem sie Mossul verteidigen.<sup>109</sup>

Die Position Großbritanniens zu den im Wilajet Mossul lebenden Kurden, welche mit der Annexion von Mossul unter britische Herrschaft gelangten, war anfangs zögerlich. Jedoch bald fasste Großbritannien den Entschluss, das Kurdengebiet in den neu im Irak errichteten arabischen Staat einzugliedern, welcher tatsächlich unter ihrer Kontrolle stand.<sup>110</sup> Wilajet Mossul war für den Irak sehr wichtig, denn die zwei Wilajets Bagdad und Basra hätten aus ökonomischen und strategischen Gründen ohne Mossul keinen geeigneten Staat bilden können.<sup>111</sup>

---

<sup>107</sup> Fadhil Hussein: Die Mossul-Frage. S. 312

<sup>108</sup> Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 250

<sup>109</sup> احمد عبدالعزيز السورجي: قضية الموصل وابعادها. كولان العربي - مجلة - العدد 32 - اربيل, 1999, 45

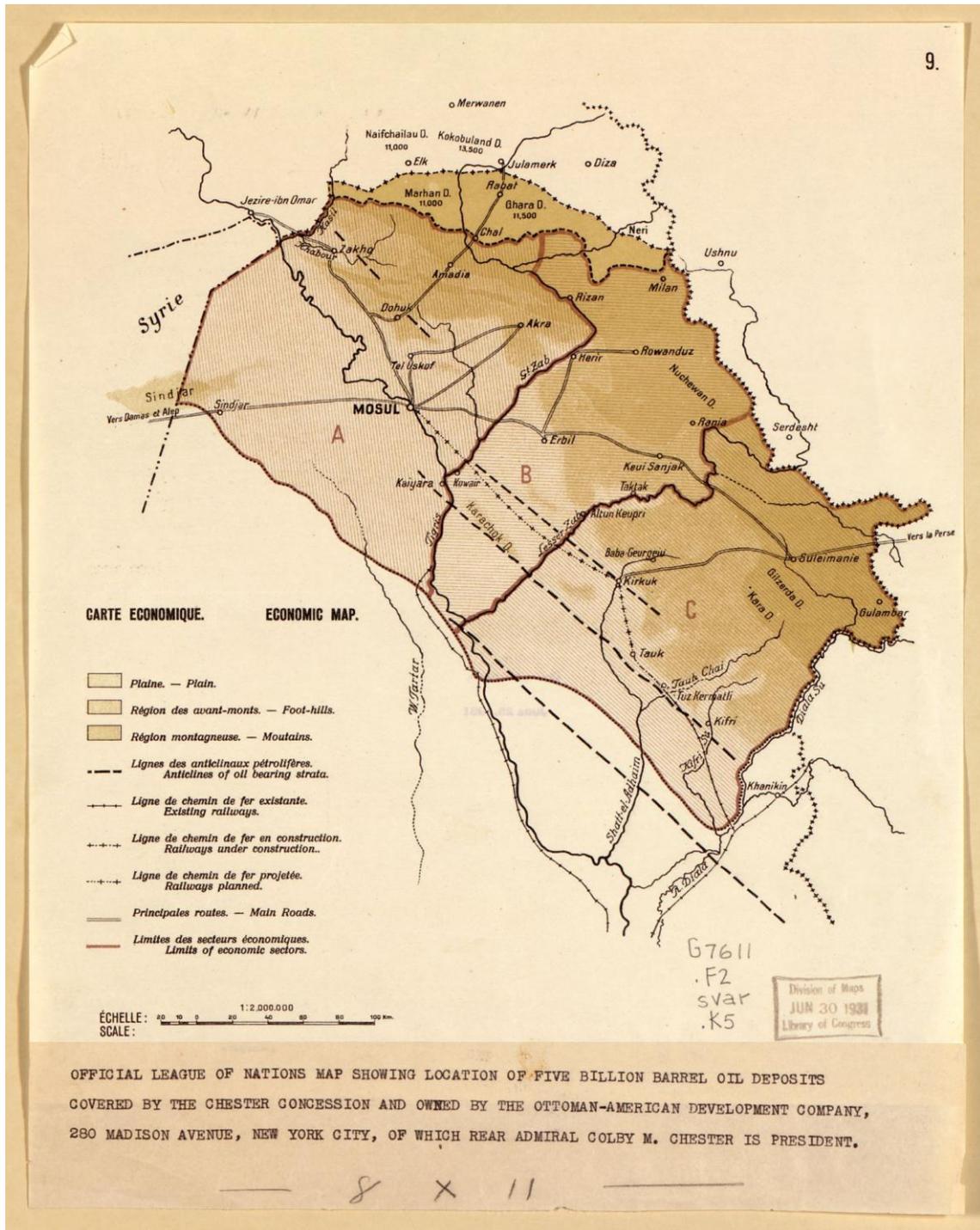
[Ahmad Abdelaziz Alsurtchi: Die Mosul-Frage und ihre Dimensionen; In: Gullan Al-Arabi, Zeitschrift. Nr. 32, Erbil, 1999. S. 45]

<sup>110</sup> Dr. Schakir Khasbak: Kurden und die Kurdenfrage. S. 42

<sup>111</sup> Edmund Ghareeb: Nationale Kurdische Bewegung. S. 24

Karte: 5

Die ökonomische Karte des kurdischen Gebiets im Wilajet Mossul



Quelle: League of Nation: Question of the Frontier between Turkey and Iraq, report submitted to the Council by the Commission instituted under the resolution of September 30, 1924.

### 1.3. Die Mossul-Frage in der Konferenz von Lausanne 1923

Die erste Lausanne-Konferenz wurde am 27. Oktober 1922 abgehalten, um die türkisch-griechischen Probleme zu erörtern. Hier wurden neue Friedensverträge mit der kemalistischen Türkei geschlossen, die das Abkommen von Sèvres ersetzten. Zur Agenda der Konferenz gehörte unter anderem auch die Mossul-Frage. Die Konferenz wurde in der Stadt Lausanne in der Schweiz abgehalten, und daran nahmen Großbritannien, Frankreich, Italien, die USA, Japan, Griechenland, Rumänien, Jugoslawien, und die neue türkische Regierung in Ankara.<sup>112</sup> Die Konferenz dauerte drei Monate; in der zweiten Hälfte der Verhandlungen hat Curzon versucht, die Mossul-Frage auf eine Grenzziehung zwischen der Türkei und dem Irak zu reduzieren, während Ismet İnönü die gesamte Mossul-Frage auf internationaler Ebene gelöst haben wollte; er strebte nach einer Volksabstimmung unter der Bevölkerung, damit sie ihr politisches Schicksal selbst bestimmen.<sup>113</sup>

Ismet İnönü begründete den türkischen Anspruch an Wilajet Mossul durch Behauptung, dass die Mehrheit der Bevölkerung im Wilajet seien Türken und Kurden, dass die Bevölkerung habe sich durch ihre Abgeordneten in die türkische Nationalversammlung ihren Wunsch auf Vereinigung mit der Türkei dargetan, dass das Wilajet geografisch und politisch ein integrierender Bestandteil Anatoliens, aus strategischen Gründen sei der Besitz von Wilajet Mossul lebenswichtig für die Türkei. Alle Aufträge und Abkommen, die England seit 1914 in Bezug auf dieses Wilajet abgeschlossen habe, seien rechtlich ungültig und widersprechen dem Willen der Bevölkerung. Und schließlich das Wilajet sei der Türkei auf wiederrechtliche Weise nach dem Abschluss des Waffenstillstandes von Mudros und unter Verletzung des Vertrages von den Engländern besetzt worden.

Lord Curzon lehnte diese Begründungen ab und das Vorhandensein von Erdölfeldern in diesem Gebiet behauptete er, habe mit der britischen

---

<sup>112</sup> Fadhil Hussein und andere: Die Geschichte des modernen Iraks. S. 42-43

<sup>113</sup> Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 254

Stellungnahme nichts zu tun. England habe seinerzeit der arabische Nation versprochen dieses Wilajet dem Königreich Irak anzuhängen und weil der es dem Völkerbunde gegenüber die Verpflichtung eingegangen sei, Irak beizustehen. Weiteres behauptete er, dass das Wilajet nur von einer ganz verschwindend kleinen Zahl von Türken bewohnt, die Kurden seien keine Türken und wollten auch nicht zu Türkei gehören. Auch wirtschaftlich gehöre das Wilajet zu Irak und nicht zu Anatolien, es sei auch nicht notwendig für die Verteidigung Kleinasiens. England habe das Wilajet Zwecks der besseren Verteidigung Irak besetzt und nicht aus eigenem Interesse. Die britische Regierung sei gewillt, dieses Problem einem Schiedsgericht zu überlassen. Ein Referendum könne nicht in einem Land wie Irak durchgeführt werden, wenn es um die Festlegung der Grenze geht.<sup>114</sup>

Die Diplomaten der beiden Seiten konnten keine Übereinstimmung hinsichtlich der Bevölkerungszahl des Wilajet Mossul und ihrer ethnischen und religiösen Zugehörigkeit erzielen. Beide Seiten lieferten unterschiedliche Statistiken (wie folgt):<sup>115</sup>

<b>Ethnie/Religion</b>	<b>Schätzung Curzon</b>	<b>Schätzung Inönü</b>
Türken	66.000	146.960
Kurden	455.000	263.830
Araber	186.000	43.210
Christen	62.000	0
Jeziden	0	18.000
Andere Nichtmoslime	0	31.000
Juden	17.000	0
<b>Gesamt</b>	<b>786.000</b>	<b>503.000<sup>116</sup></b>

<sup>114</sup> Henry U. Hoepfli: England im Nahen Osten. S. 101-102

<sup>115</sup> Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 254

<sup>116</sup> Henry A. Foster: The Making of Modern Iraq. S. 237

So betrug die Zahl der Türken in der Schätzung von İnönü doppelt so viel wie in der Schätzung von Curzon, während die Zahl der Araber laut der Statistik von Curzon viermal mehr war als die Angaben von İnönü. Es ist auch zu erwähnen, dass die Zahl der Kurden bei Curzon viel höher ist als bei İsmet İnönü.<sup>117</sup>

Schließlich schlug England vor, die Mossul-Frage dem Völkerbund vorzulegen, und diesem Vorschlag schlossen sich auch die Vertreter Japans, Frankreichs und Italiens an. İsmet Paşa lehnte dieses Unterfangen ab. Trotzdem kündigte Curzon am 31. Jänner 1923 an, dass die britische Regierung die Grenzproblematik zwischen der Türkei und dem Irak mit Unterstützung ihrer Verbündeten vor das Völkerbund bringt, um sie zu erörtern und entsprechend darüber zu entscheiden. So endete am 4. Februar 1923, nach drei Monaten vergeblicher Mühe, die erste Konferenz in Lausanne, ohne dass ein Erfolg in der Friedensfrage zwischen den Alliierten und der Türkei erzielt werden konnte.<sup>118</sup>

Vor der Wiederaufnahme der Verhandlungen am 23. April 1923 beschloss die türkische Nationalversammlung am 10. April 1923, die Chester-Forderung<sup>119</sup> erneut zu stellen, in der die Türkei dreimal höhere Ölkonzessionen als ursprünglich vorgesehen forderte. Unter den bedingten Gaben, die gefordert wurden, war auch die Errichtung einer Eisenbahn, die bis ins Herzen des Wilajet Mossul reicht. Auch wurde das Recht auf Ölförderung auf einem Gebiet über 20 Kilometer auf beiden Seiten der Grenzlinie verlangt. Die zweite Lausanner Konferenz, die abgehalten wurde, um Frieden zwischen den Alliierten zu schließen, scheiterte bei der Lösung der Mossul-Frage unter der damals gegebenen Umständen. Die amerikanische Delegation stellte sich in dieser Konferenz gegen die Briten, denn die Unterstellung dieses reichen Gebiets der türkischen Kontrolle, würde Wege für das amerikanische Kapital ebnen.<sup>120</sup>

Der Sultan Abdul Hamid II hatte kurz nach der Entdeckung der Ölquellen in Mesopotamien dafür gesorgt, dass die wichtigsten Felder aus dem Eigentum

---

<sup>117</sup>Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 255

<sup>118</sup>Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 256

<sup>119</sup>Chester, der Sohn von Admiral Koli forderte diese Konzession. Original Urheber der Chester Konzession stammt aus 1899.

<sup>120</sup>Henry A. Foster: The Making of Modern Iraq. S. 242-243

des Staates an seine Privatschatulle überschrieben wurden. Seine Erben hatten 1918 mit einem Amerikaner, Mr. Bennet, einen Vertrag geschlossen, wonach dieser die Vertretung des Nachlasses übernahm. Deshalb erschien in Lausanne Mr. Untermeyer, ein Delegierter der von Mr. Bennet gegründeten Gesellschaft, um die Rechte der Erben Abdul Hamids durchzusetzen. Es stellte sich nachträglich aus, dass die Ölfelder in Mossul ein Teil der Erben sind. Aber die Rechte dieser Gruppe waren aus verschiedenen Gründen juristisch anfechtbar. Die türkische Nationalversammlung hatte 1923 das Vermögen des Hauses Osman konfisziert. Mr. Untermeyer schloss sich den Vertretern der Chestergruppe in ihrem Proteste gegen die Haltung der amerikanischen Regierung an, die das Prinzip der "Offnen Türe" vergessen zu haben schien.

Die Amerikaner unterstützen direkt die Englische These und indirekt die Interessen der Standard Oil. Denn an der zweiten Konferenz erklärte der amerikanische Beobachter Mr. Grew, auf die Weisung seiner Regierung, dass die amerikanische Regierung die alte Chester-Konzession nicht als recht bestehend anerkennen könne; Außerdem sei die Konzessionserteilung insofern sie sich auf Gebiete erstrecken die außerhalb der türkischen Grenzen liegen- hinfällig.<sup>121</sup>

Nach dem Ende der Lausanner Konferenz und in Verhandlungen zwischen London und Washington bekamen die US-Öl-Monopol-Firmen 23,5% der Ölförderung aus Mossul gegen die Unterstützung Washingtons für London in der Mossul-Frage. Nach der Unterzeichnung des Friedensabkommens in Lausanne wurde am 19. Mai 1924 die Konferenz von Konstantinopel veranstaltet, in welcher sowohl die Türkei als auch Großbritannien auf ihre frühere Position beharrten. So schlug Percy Cox – der Vertreter Großbritanniens – in der Konferenz dem türkischen Vertreter Fathi Bég vor, den Konflikt dem Völkerbund vorzulegen. Der türkische Vertreter stimmte diesem Vorschlag nicht zu; Cox kündigte allerdings an, dass Großbritannien das Problem einseitig vor das Völkerbund bringt.<sup>122</sup>

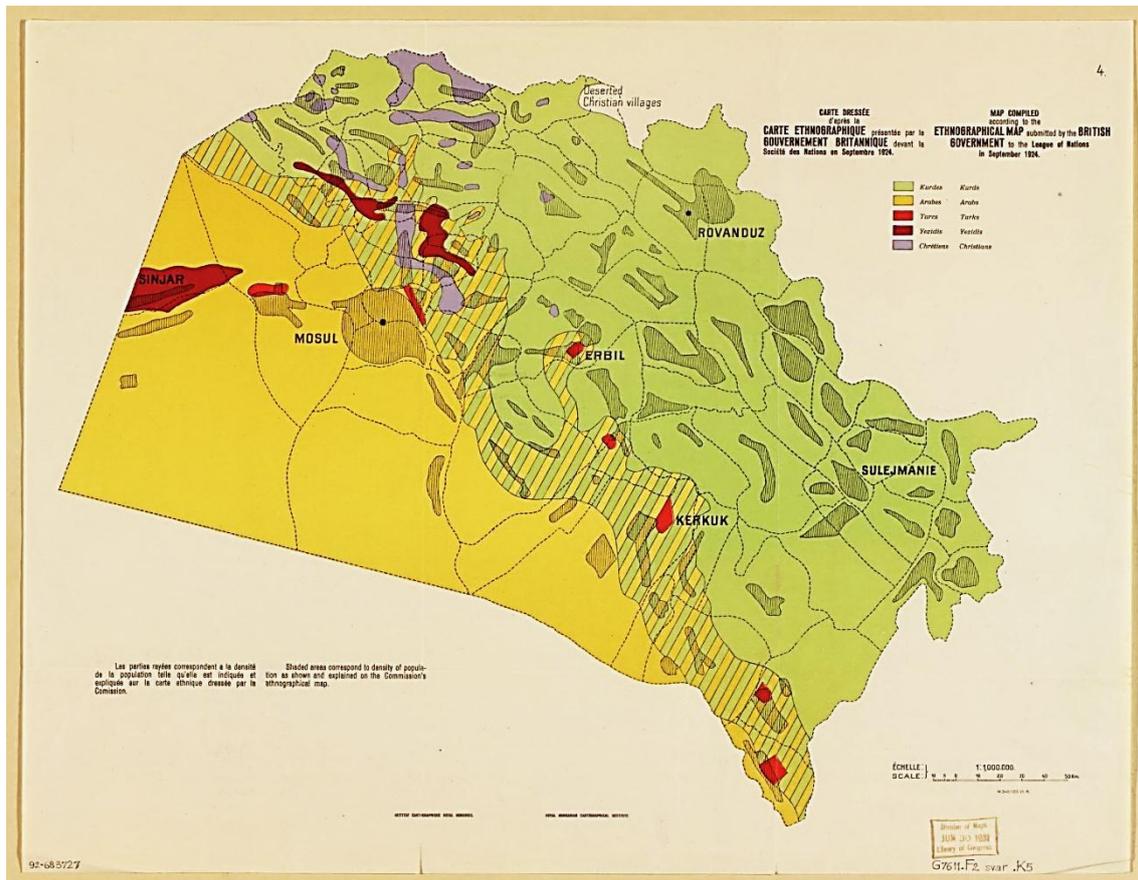
---

<sup>121</sup> Henry U. Hoepfli: England im Nahen Osten. S. 104-105

<sup>122</sup> Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S.257-258

## Karte: 6

### Die ethnische Karte des Wilajet Mossul



Quelle: League of Nation: Question of the Frontier between Turkey and Iraq, report submitted to the Council by the Commission instituted under the resolution of September 30, 1924.

## 1.4. Die Lösung der Mossul-Frage

Zwei Jahre nach friedlicher Rückkehr einiger Tausend Assyrer\* in ihre Bergregionen an den Nordgrenzen des Wilajet Mossul führte diese Wiedereinsiedlung zu Unruhen, weil die für sie bestimmten Orte genau an der Nordgrenze des ehemals Osmanischen Wilajet liegen, die aber jetzt innerhalb der Gebiete lagen, welche von Großbritannien zum Anschluss an den Irak gefordert wird, um die Wiedereinsiedlung der Assyrer sicherzustellen. Die Festnahme des türkischen Gouverneurs( der Wali von Hakkari, die nördlich des Wilajet Mossul lag) Halil Rifat bey durch die Assyrer, als dieser im Juli dem Dorf „Gul“ einen Besuch abstattete, und seine anschließende Freilassung führten zu massiver Erregung der Emotionen über die Grenze hinaus. Es folgte ein langvorbereiteter, großer Einmarsch türkischer Streitkräfte in die irakischen Gebiete über den Fluss „Hezil“. Der Einmarsch wurde aber schnell durch die britische Luftwaffe und Unterstützung der Assyrer am Boden zurückgedrängt. Die Türken zerstörten allerdings die von den Assyrern bewohnten Dörfer, die an der Rückzugslinie des türkischen Militärs lagen, und brannten diese nieder. Weder normale gegenseitige Proteste noch in Genf auf hoher Ebene geführte Gespräche konnten die Rachefeldzüge der Türken und die Zerstörung kurdischer und assyrischer Dörfer an der verhindern. Daraufhin begannen Hilfsmaßnahmen für die Betroffenen durch die irakische Regierung.<sup>123</sup>

Der Völkerbund begann in seiner dreißigsten Sitzung am 20. September 1924 seine Gespräche über das Wilajet Mossul.<sup>124</sup> Die Streitparteien kamen zu keiner Einigung, daher wurde in der Sitzung des Völkerbundes vom 29. Oktober

---

\*Assyrer: hier ist als Bezeichnung der Syrische Christen (Ost syrische Kirche des Ostens, Im weitesten Sinn jene Christen, deren traditionelle Gottesdienstsprache das Aramäische ist), auch genannt, die Assyro-Chaldäer, die vor dem ersten Weltkrieg im an das Wilajet Mosul angrenzenden Südstreifen des Wilajet Hakkari sesshaft waren und sie sich erfreuten unter Führung Ihres Patriarchen eine Unabhängigkeit. So stellten sie sich in den ersten Kriegstagen auf die Seite der Alliierten und kämpften mit den russischen Truppen gegen eigene Stadt und im 1915 waren sie mit dem Russen bis Julamerk vorgedrungen. Beim Rückzug der Russen mussten sie vor die türkischen Truppen auf persisches Gebiet flüchten. Sie kämpften als einzelne Banden an der Seite der Russen bis Kriegsende. Sie suchten auf dem von britischen Truppen besetzten Gebiet Schutz, nachdem sie Ende Juli 1918 von Türken, Kurden und Persern gemeinsam angegriffen wurden. Agha Pertros( ein Assyrer) versuchte sogar eines eigenen Pufferstaates zu gründen. Aus: Die Mossulfrage von: Demir Assim Tourgoud Bay; Wien, 1931, S. 12-14

<sup>123</sup>Stephen Hemsley Longrigg: Der moderne Irak von 1900 bis 1950. S. 251-252

<sup>124</sup>Henry A. Foster: The Making of Modern Iraq. S. 249

1924 eine provisorische Grenze – die sogenannte Brüssel-Linie<sup>125</sup> – zwischen dem Irak und der Türkei festgelegt. Die Bezeichnung Brüssel-Linie, weil der Beschluss darüber in der Sitzung des Völkerbundes gefasst worden war, die in der Stadt Brüssel<sup>126</sup> abgehalten wurde. In der Sitzung vom 30. September wurde ein aus drei Mitgliedern bestehender Ausschuss gebildet, der die Aufgabe hatten, den Sachverhalt zu studieren und dem Völkerbund Informationen sowie Vorschläge vorzulegen, die dazu beitragen können, zu einer notwendigen Entscheidung zu gelangen. Die Mitglieder des Ausschusses waren Kolonel Albert Paulis aus Belgien (war Offizier der belgischen Armee), Graf Pál Teleki, ein ehemaliger ungarischer Ministerpräsident und Fersen, ein schwedischer bevollmächtigter Minister. Der letztere übernahm den Vorsitz des Ausschusses. Es wurde beschlossen, dass der Ausschuss Nachforschungen in der Region anstellt; er kam im Jänner 1925 in Mosul an<sup>127</sup>, um die Lage einzuschätzen und die Bedürfnisse der Bevölkerung dieser umstrittenen Provinz kennenzulernen.<sup>128</sup>

Die türkische Delegation, die in Begleitung des Völkerbundausschusses nach Mossul kam, bestand aus General Jawad Pascha, einem Armeeeinspektor und gewähltem Kommandeur der türkischen Armee der Süd Front, dem Major Kamil Bég für die Liwá Mosul, Nazim Bég Nafettschi Zadeh für die Liwá Kirkuk, Fatah Efendi für die Liwá Suleimanije. Diesem Komitee schloss sich ein junger Offizier Namens Bedri Bég an. Als Beobachter von britischer Seite fiel die Wahl auf Sir Douglas James Jardine (ein Angehöriger des britischen Kolonialdienstes). Unterstützt wurde er in seinen Aufgaben von den Vertretern der irakischen Regierung Sabih Bég Nashat und C. J. Edmonds. Die Regierung in Bagdad begann ihre Aktivitäten in Mossul zu stärken und patriotische Emotionen bei den Menschen zu erwecken. Am 11. Februar unterteilte sich der Ausschuss in vier qualitative Gremien. Der Präsident und die zwei Beobachter blieben in Mossul, um die Ermittlungen in den ebenen Regionen fortzusetzen. Teleki, Kramers und Nazim gingen nach Erbil, danach schloss sich ihnen Line

---

<sup>125</sup> Calil Calili, M. S. Lazarev, und andere: Die kurdische Bewegung in der Neuzeit. S. 153

<sup>126</sup> Henry A. Foster: The Making of Modern Iraq. S. 252

<sup>127</sup> Abdul-Rahman Qassemou: Kurdistan und die Kurden. S. 9; Auch C. J. Edmonds: Kurden, Türken und Araber. Politik, Reisen und Forschungen im Nordosten des Iraks von 1919 bis 1925. S. 354.

<sup>128</sup> Harvey Morris und John Bulloch: No Friends but the Mountains: The Tragic History of the Kurds. S. 86

als britischer Experte an. Paulis reiste mit Sabih und Kamil in den Norden Kirkuk. Portalia begibt sich in Begleitung von Fatah nach Kifri, wo ihm ein lokaler Experte beigestellt wird. Danach trifft sich der Gesamtausschuss zum Austausch in Kirkuk. Wegen der Bedeutung von Suleimanije als Zentrum der kurdischen Nationalbewegung reist das Komitee in seiner Ganzheit dort hin; von dort geht sie wieder nach Mossul, um die Ermittlungen in den kurdischen Berggebieten um Mossul wieder fortzusetzen.<sup>129</sup>

Die Position der Kurden in der Region Mossul gegenüber der Arbeit des Völkerbundausschusses wurde als unsicher bezeichnet; hingegen war auf die lokalen aristokratischen Familien und die bürgerlichen Kreise, die den politischen Klimawechsel in der umstrittenen Region entgegenzutreten in Begriff waren, großen Verlass. Diese waren eng mit den Engländern verbunden, was ihnen – nach ihrer Ansicht – die Möglichkeit gab, Einfluss auf die Gesamtbevölkerung zu nehmen. Die Bevölkerung der umstrittenen Region war nach den Statistiken der irakischen Regierung wie folgt geteilt:

<b>Ethnie/Religion</b>	<b>Zahl</b>
Araber	166.941
Kurden	494.007
Türken	38.652
Christen (Assyrer/Armenier)	61.226
Jeziden	26.257
Juden	11.897
<b>Gesamt</b>	<b>799.090</b>

Diese Zahlen umfassen die Bevölkerung des ganzen Wilajet Mossul, welches die Liwás Mossul, Suleimanije, Kirkuk und Erbil beinhaltete. Die irakische Regierung schätzte die Zahl der Kurden absichtlich geringer; sie waren in Wirklichkeit viel mehr als das, was in der irakischen Statistik stand. Die Bevölkerung der Liwá Mossul selbst war wie folgt geteilt:

---

<sup>129</sup>C. J. Edmonds: Kurden, Türken und Araber. Politik, Reisen und Forschungen im Nordosten des Iraks von 1919 bis 1925. S. 350-356, 361-365.

<b>Ethnie/Religion</b>	<b>Wohnhaft in Mossul</b>	<b>Gesamt</b>
Araber	74.000	119.500
Kurden	0	88.000
Türken	0	9.750
Christen	19.250	55.000
Jeziden	0	26.200
Juden	4.000	7.550
<b>Summe<sup>130</sup></b>	<b>97.250</b>	<b>306.000</b>

Der Ausschuss hat eine Befragung durchgeführt. Es war schwierig, die öffentliche Sicherheit aufrechtzuhalten, weil die Bevölkerung aufgebracht war, und es gab unterschiedliche Gruppen hinsichtlich ihrer Abstammungen, Tendenzen und politischen Neigungen. Daher hat der Ausschuss die meisten Untersuchungen im Geheimen durchgeführt, und die Befragten waren oft widersprüchlich in ihren Antworten auf die ihnen gestellten Fragen. Einige zögerten aus Angst vor Repressionen gegen sie, mit dem Ausschuss zu sprechen; sie sprachen daher in völliger Isolation mit dem Ausschuss. In anderen Fällen waren die Befragten beeinflusst durch ihre persönlichen Bestrebungen oder Feindschaften, während der Antworten erschienen in manchen anderen Fällen nicht, außer wenigen, die wichtig waren. Einige Personen waren beeinflusst durch ethnische Fragen, andere wiederum durch Stammeszugehörigkeit, andere durch wirtschaftliche Angelegenheiten. Manche der Befragten waren beeinflusst durch ihre persönlichen Ängste und Hoffnungen, die nicht danach gerichtet waren, eine gute Regierung zu bilden, sondern im Gegenteil eine schwache handlungsunfähige Regierung.<sup>131</sup>

Das Ergebnis der Befragung war, dass die Kurden einen eigenen unabhängigen Staat verlangten.<sup>132</sup> Das Ermittlungskomitee fasste ihren Bericht am 16. Juli 1925 in 113 Seiten zusammen und hängte ihm 11 Landkarten an. Der Bericht umfasste geographische, ethnische, historische, militärische und

<sup>130</sup> Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 260-261.

<sup>131</sup> Stephen Hemsley Longrigg: Der moderne Irak von 1900 bis 1950. S. 253

<sup>132</sup> Duriya Auni: Arab und Kurd – Streit oder Harmonie. S. 52

politische Gesichtspunkte, und es stand darin: „Die Bewohner der Liwá Mossul tendierten gefühlsmäßig zum Irak; das Komitee empfahl daher, die umstrittene Region nicht aufzuteilen, sondern sie dem Irak anzuschließen“<sup>133</sup>. Die Briten hatten alle Trumpfkarten in Bezug auf Mossul in der Hand. Sie bekamen die Kontrolle über Mossul nach deren Besetzung gemäß dem Kriegsrecht und unter Bestätigung dieser Besetzung in dem Abkommen zwischen den Alliierten in San Remo. Die Türken waren allerdings nicht in der Lage, wegen Mossul in einen militärischen Konflikt mit Großbritannien einzutreten.<sup>134</sup> Die Lösung der Mossul-Frage endete zugunsten von Großbritannien; Süd-Kurdistan wurde von dem türkischen Teil Kurdistan getrennt und dem neu gegründeten Irak angegliedert.<sup>135</sup> Die Brüssel-Linie wurde mit Zustimmung des Völkerbundes die trennende Grenze zwischen der Türkei und dem Irak,<sup>136</sup> unter der Voraussetzung, dass die Region für die Dauer von 25 Jahren unter dem Mandat des Völkerbundes steht. Dafür sollen die Forderungen der Kurden nach Autonomie berücksichtigt werden, die Verwaltung soll kurdisch sein und die kurdische Sprache<sup>137</sup> soll in den Behörden verwendet werden.

Am 16. Dezember 1925 hat der Rat des Völkerbundes einen Beschluss mit den folgenden vier Punkten gefasst:

1. Die Brüssel-Linie ist die offizielle Grenzlinie zwischen Türkei und Irak,
2. Die britische Regierung ist zu ersuchen, dem Rat des Völkerbundes ein neues Abkommen mit dem Irak vorzulegen, welches die Fortsetzung des Mandats über das Land für die Dauer von 25 Jahren beinhaltet, wie es in dem Kooperationsabkommen zwischen Großbritannien und dem Irak bestimmt wurde. In Bezug auf die türkische Grenze mit Irak enthält der Friedensvertrag die Bestimmung, wonach dieselbe zwischen Großbritannien und der Türkei innerhalb einer Frist von neun Monaten auf gütliche Weise festzusetzen sei. Falls dies innerhalb dieser Frist nicht möglich sei, so solle die Streitfrage dem Völkerbundsrate unterbreitet

---

<sup>133</sup> Ibrahim Khalil Ahmad, Jaafar Abas Hamidi: Die Geschichte des modernen Iraks. S. 48

<sup>134</sup> M. C. Lazarev: Die Kurdenfrage 1917 – 1923. S. 281

<sup>135</sup> Abdul-Rahman Qassemlou: Kurdistan und die Kurden. S. 92

<sup>136</sup> Basil Nikitin: Die Kurden, Ursprung, Geschichte, Wohngebiete, Glauben, Sitten und Bräuche, Mundarten, Stämme, Anekdoten über sie, S. 186

<sup>137</sup> Duriya Auni: Arab und Kurd – Streit oder Harmonie. S. 52

werden. Die Türkei und England verpflichteten sich überdies, die provisorische Grenze einstweilen zu respektieren.

3. Die britische Regierung ist zu ersuchen, dem Rat des Völkerbundes die erforderlichen administrativen Maßnahmen zur Gewährleistung der Wünsche der Kurden vorzulegen.
4. Die britische Regierung ist zu ersuchen, die Empfehlungen des Sonderausschusses umzusetzen.<sup>138</sup> Auf der anderen Seite gab die Türkei ihren Widerstand auf und unterzeichnete ein Abkommen mit Großbritannien und dem Irak, auf dessen Grundlage sie der Brüssel-Linie mit geringfügigen Änderungen zustimmte. Als Gegenleistung sollte sie 10% des Öls von Mossul für die Dauer von 25 Jahren bekommen.<sup>139</sup>

Dieser Beschluss hatte eine große Wirkung auf die Kurden, denn es gab in der Gemeinde Sinjar zwei verfeindete jezidische Gruppen, nämlich der Stamm von Hamou Schero und jener von Daoud Agha Al-Daoud. Jede Seite war bestrebt, die Führung der jezidischen Ethnie an sich zu reißen. Als die irakische Regierung versuchte, zwischen den Parteien zu schlichten, lehnte Daoud Agha diese Vermittlung ab, und weigerte sich auch die Einladung der Regierung sich in der Provinzhauptstadt vorzufinden, Folge zu leisten. Diese Haltung wurde als Absage der Kurden an die irakische Herrschaft über ihre Gebiete gedeutet. So war die irakische Regierung gezwungen, sich der britischen Luftwaffe zu bedienen, um das Dorf von Daoud Agha am 18. April 1925 zu bombardieren. Die Jeziden erwiderten den Angriff mit Feuer und schossen ein britisches Flugzeug ab. Die Briten wiederholten am 20. April den Luftangriff auf Daouds Dorf und verursachten dort einigen Schaden.<sup>140</sup>

---

<sup>138</sup> Radscha Hussein Al-Khatab: Irak von 1922 bis 1927. S. 183

<sup>139</sup> Alber M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats. S. 266

<sup>140</sup> Al-Said Abdul-Razaq Al-Hussni: Geschichte der irakischen Ministerien S. 255

## 1.5. Die Konzession des Öls von Mossul

An dem Tag als Lord Curzon schwor, dass die Existenz des Öls in der Region ihn keinesfalls interessiere<sup>141</sup>, waren die Verhandlungen zwischen Großbritannien und dem Irak wegen des Erwerbs von Ölkonzessionen für die Türkische Ölgesellschaft im Gange. Diese Verhandlungen führten schließlich zum Erfolg. Am 4. März 1925 unterzeichnete Edward Herbert Keeling für die Türkische Ölgesellschaft und Muzahim Ameen al-Pachachi, der Minister für öffentliche Arbeit, im Namen der irakischen Regierung das bekannte Abkommen. Die Türkei bot ihrerseits der britischen Regierung eine Ölkonzession in Mossul an und übermittelte ihr am 19. März 1925 einen Entwurf über ein Abkommen. Die Briten lehnten es allerdings ab.<sup>142</sup> Die irakische Regierung gewährte der Türkischen Ölgesellschaft gemäß Punkt 1 des Vertrags über Ölkonzession das Recht auf Ölförderung. Punkt 2 des Vertrags besagt, dass die Gültigkeitsdauer des Vertrags 75 Jahre beträgt. Punkt 3 des Abkommens sieht vor, dass der Vertrag den ganzen Irak umfasst, mit Ausnahme der Gebiete um Mandali, die 1914 vom Iran an den Irak übergangen sowie mit Ausnahme von Wilajet Basra.<sup>143</sup>

Die USA nutzten die Politik der „Offenen Tür“, um zu Ölkonzessionen zu kommen. Die Aktien in der Türkischen Ölgesellschaft waren wie folgt verteilt:

<b>Firma</b>	<b>Anteil</b>
D'Arcy Investment Company (vertritt die Anglo-Iranische Ölgesellschaft)	23,75%
Die Anglo-Saon Oil Company (vertritt die Royal Dutch und Shell)	23,75%
Compagnie Franchise de Petrole (vertritt französische Gruppen)	23,75%
Middle East Investment Company (vertritt amerikanische Gruppen)	23,75%
Cooperation and Investment Company Ltd. (vertritt Colpencian) <sup>144</sup>	5%

Ab 28. Juni 1929 wurde die Türkische Ölgesellschaft in die Iraq Petroleum Company (IPC) umbenannt. So zeigt sich der Einfluss des Öls auf die

<sup>141</sup> Abdul-Rahman Qassemlou: Kurdistan und die Kurden. S. 93

<sup>142</sup> Fadhil Hussein: Die Mossul-Frage. S. 313

<sup>143</sup> Fadhil Hussein: Die Mossul-Frage. S. 313

<sup>144</sup> Fadhil Hussein: Die Mossul-Frage. S. 315

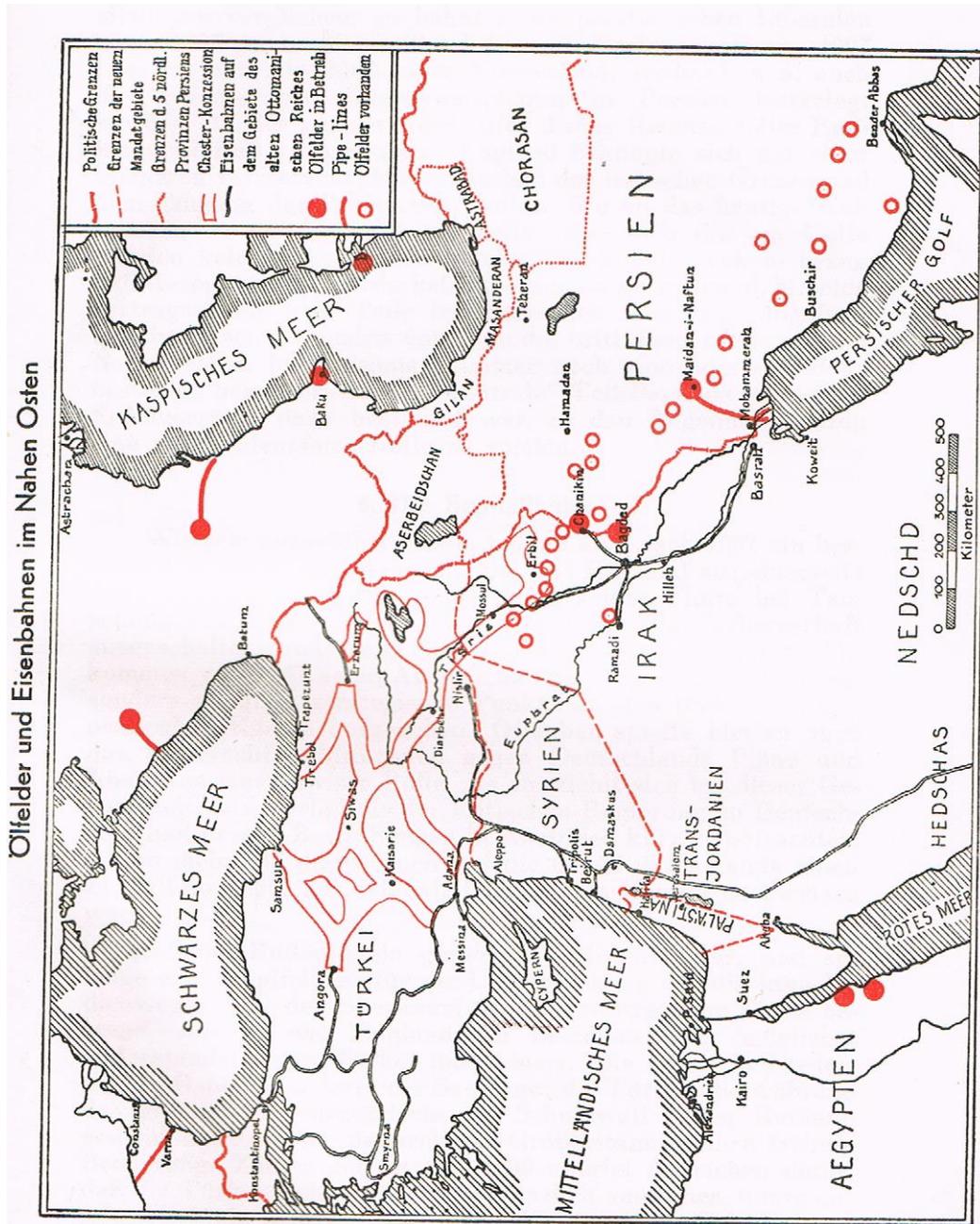
Änderung der Machtverhältnisse zugunsten des Anschlusses des Wilajet Mossul an den Irak.<sup>145</sup>

---

<sup>145</sup> Abdul-Rahman Qassemlou: Kurdistan und die Kurden. S. 93

## Karte: 7

### Ölfelder und Eisenbahnen im Nahen Osten



Quelle: Nach Davenport and Cooke, *The Oil Trusts and Anglo-American Relations*, London 1925.

## Abschluss

Die Zeit zwischen 1921 und 1925 ist eine der dichtesten und kritischsten Perioden in der modernen Geschichte der Kurden. Das kurdische Volk strebte nach Unabhängigkeit und Gründung eines eigenen Staates nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches im Ersten Weltkrieg und der britischen Herrschaft über den Irak. Dieser Traum war im Begriff, sich nach dem Abkommen von Sèvres am 15. August 1920 zu erfüllen, wenn nicht die Kemalisten in der Türkei gesiegt hätten, und Atatürk den neuen türkischen Staat proklamiert hätte, und wenn nicht die Interessen Großbritanniens, Russlands und Frankreich mit diesem neuen türkischen Staat verknüpft gewesen wäre. Diese Länder waren nämlich die Sieger des Ersten Weltkriegs, und sie teilten die Besitztümer des Osmanischen Reiches, wie sie wollten. Allerdings konnten die Bewegung Kemal Atatürks und seine militärische Fähigkeit, die Griechen aus der Türkei zu vertreiben, Wirkung auf England nehmen, welche sehr an den vielen Verlusten während des Ersten Weltkriegs der irakischen Revolution 1920 gelitten hat. Jene Revolution, die als größte Revolution des Iraks zählt und in der die Kurden eine wichtige Rolle spielten. Neben der Errichtung der Monarchie im Irak durch Großbritannien, wie es ihre Interessen erforderten, trug auch die Konferenz von Lausanne am 20. November 1920, in der die Kurden nicht erwähnt wurden, dazu bei, die Träume der Kurden zur Gründung des eigenen unabhängigen Staates endgültig zu vernichten.

Dieser Traum vom eigenen kurdischen Staat war immer Beweggrund des Handelns von Sheikh Mahmoud Alhafid, der zahlreiche Aufstände geführt hat, und zwar mal gegen die Briten, mal gegen die Monarchie im Irak und ein anders mal gegen die Türkei. So war 1919 die Provinz Suleimaniye unter Kontrolle und Verwaltung von Sheikh Mahmoud. Er führte eine Revolte gegen Großbritannien, als diese beabsichtigte, Süd-Kurdistan an den Irak anzuschließen. In der Folge griffen die Briten die Provinzhauptstadt Suleimaniye an und nahmen Sheikh Mahmoud fest, welcher auf die Einhaltung des 14-Punkte-Programms des amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson bestand. Nach dessen Festnahme wurde Sheikh Mahmoud nach Indien verbannt. 1924

kehrte er mit Zustimmung Großbritanniens und der irakischen Regierung nach Suleimanije zurück. Bald entstanden wieder Konflikte zwischen Sheikh Mahmud und Großbritannien; daraufhin rief er das Königreich Kurdistan aus und erklärte sich zum König. Er errichtete eine Regierung mit Ministerien, hisste die kurdische Flagge, ließ die kurdische Tageszeitung *Rozhi Kurdistan* (Sonne Kurdistan) herausgeben, die später in *Bangi Haq* (Stimme der Gerechtigkeit) umbenannt wurde. Seine Regierung war durchaus überlebensfähig. Doch als Sheikh Mahmud seinen Einfluss ausweiten wollte, um den Traum vom unabhängigen kurdischen Staat, der den Großteil von Süd-Kurdistan umfasste, zu verwirklichen, stand Großbritannien gegen ihn. Britische Flugzeuge starteten einen großangelegten Angriff gegen Suleimanije. In diesem ungleichen Krieg wurden viele Kurden getötet. In der Folge verließ Sheikh Mahmud die Stadt und begab sich in die Bergregionen, um von dort aus den Kampf gegen England fortzuführen.

Die Krise um Mossul war eine der komplexesten internationalen Krisen, die ihren Höhepunkt zwischen der Türkei und dem Irak erreichte, und hinter dem Großbritannien stand. Die Krise wurde dahin beigelegt, dass das Wilajet Mossul dem Irak angegliedert wurde, obwohl sich die Kurden massiv dagegen stellten und auf die Gründung eines unabhängigen kurdischen Staates bestanden, wie es aus dem Bericht des Ermittlungskomitees hervorgeht, welches vom Völkerbund errichtet wurde.

Die internationale, zwischenstaatliche Politik hatte eine große Rolle, dass die Kurden nach dem Ersten Weltkrieg und Sieg der Alliierten nicht in der Lage waren, einen kurdischen Staat zu gründen. Großbritannien, Russland und Frankreich einigten sich nach dem Sykes-Picot Abkommen, das 1916 zwischen den genannten Staaten geschlossen wurde, auf die Teilung der Länder des Osmanischen Reiches. Und alle Entwicklungen, die sich während und nach dem Ersten Weltkrieg ereigneten, wirkten negativ auf den Traum der Kurden von Unabhängigkeit. Die Entdeckung des Erdöls in Kurdistan später hatte die größere und wichtigere Rolle bei der Vernichtung dieses kurdischen Traums und Teilung Kurdistans zwischen fünf Staaten. Das Wilajet Mossul wurde dem Irak angeschlossen, damit Großbritannien ihre Ölinteressen schützt. So wurde das Öl zum Fluch für das kurdische Volk.

Trotz der fortwährenden Beharrung der Kurden auf Unabhängigkeit, sogar nach der Errichtung der Monarchie im Irak, und trotz des Widerstands der Kurden dagegen, achtete Großbritannien nicht auf die Forderungen der Kurden und teilte Kurdistan in mehrere Teile auf. So wurden die Kurden die Leidtragenden dieses politischen Spiels und leiden daran bis in die Gegenwart.

## Bibliographie:

### Arabische Quellen

1. د. ابراهيم خليل احمد/ جعفر عباس حميدي: تاريخ العراق المعاصر, ( الموصل, مطبعة القلم العالي في الموصل, 1989 )  
[Ibrahim Khalil Ahmad, Jaafar Abas Hamidi: Die Geschichte des modernen Iraks; 1988, Verlag Al-Taalim Al-Aali, Mossul]
2. ابراهيم الراوي: في الثورة العربية الكبرى الى العراق الحديث, ( بيروت, مطبعة دار الكتب, 1969 )  
[ Ibrahim Al-Rawi: Von der großen arabischen Revolution zum moderne Irak; Beirut, Verlag Dar Al-Kutaib, 1969]
3. ابراهيم شريف: الشرق الاوسط, (بغداد, دار الجمهورية, 1965)  
[Ibrahim Scharif: Der Nahe Osten; Dar Al-Jumhuriya, 1965]
4. ادموند غريب: الحركة القومية الكردية, ( بيروت, دار النهار للنشر, 1973 )  
[Edmund Ghareeb: Nationale Kurdische Bewegung; Beirut Dar Al-Nahar, 1973]
5. احمد رفيق البرقاوي: العلاقات السياسية بين العراق و بريطانيا 1922-1932م, (بغداد, دار الرشيد للنشر, 1980 )  
[Ahmad Rafiq Al-Barqawi: Die politischen Beziehungen zwischen dem Irak und Großbritannien 1922– 1932; Dar Al-Raschid Verlag, Bagdad, 1980]
6. احمد فوزي: الملك فيصل الثاني عائلته "حياته" مؤلفاته, (ط2, بغداد, دار الحرية للطباعة, 1988)  
[Ahmad Fawzi: König Faisal II, seine Familie, sein Leben und seine Publikationen; Dar Al-Huriya Verlag, Bagdad, 1988]

7. البرت م. منتاشا شفيلي: العراق في سنوات الانتداب البريطاني. ت-د. هاشم صالح  
التكريتي, (بغداد, مطبعة جامعة بغداد, 1978 )
- [Albert M. Menteshashvili: Irak in den Jahren des britischen Mandats;  
Übersetzung ins Arabische durch Dr. Haschim Salih Al-Tikriti, Druckerei  
der Universität Bagdad, 1978]
8. باسيل نيكتين: الاكراد, اصلهم, تاريخهم, مواطنهم, عقائدهم, عاداتهم, ادابهم, لهجاتهم, قبائلهم, قضاياهم,  
طرائف عنهم, تقديم- لوسيان ماسينيون, (بيروت, دار الروائع, 1968 )
- [Basil Nikitin: Die Kurden, Ursprung, Geschichte, Wohngebiete, Glauben,  
Sitten und Bräuche, Mundarten, Stämme, Anekdoten über sie; Präsentiert  
von: Lousian Massinion, Dar Al-Rawaie Verlag, Beirut, 1968]
9. د. بله ج شيركو: القضية الكردية ماضي الكرد و حاضرهم. (ط5 , جمعية خوييون الكردية الوطنية,  
1930)
- [Dr. Beladsch Scherko: Die Kurdenfrage – Die Vergangenheit der Kurden  
und ihre Gegenwart; Herausgegeben von der Organisation der nationalen  
kurdischen Unabhängigkeit, 1930]
10. جلال الطالباي: حول القضية الكردية في العراق, (د.م, 1988)
- [Jalal Al-Talabani: Über die Kurdenfrage im Irak; 1988]
11. جليلي جليل و م.س لازاريف و اخرون: الحركة الكردية في العصر الحديث, ت-د. عبيد,  
حاجي (بيروت, دار الرازي, 1992)
- [Calil Calile, M. S. Lazarev und andere: die Kurdische Bewegung in der  
Neuzeit; Präsentiert von Dr. Abdi Hadschi, Dar Al-Razi Verlag,  
Beirut, 1992]
12. جورج لنشوفسكي: الشرق الاوسط في الشؤون العالمية, ت- جعفر خياط, مراجعة – د. محمود الامين,  
ج2, (بغداد, مكتبة دار المتنبي, 1965),
- George Lenczowski: The Middle East in World Affairs. 1952;  
Übersetzt von Jaafar Khayat, Rezension durch Dr. Mahmoud Al-Amin,  
Dar Al-Mutanabi, Bagdad, 1965]

13. حنا بطاطو: العراق الطبقات الاجتماعية و الحركات الثورية من العهد العثماني حتى قيام الجمهورية, ت- عفيف الرزاز, (بيروت, 1990, الكتاب الاول)  
Hanna Batatu: The Old Social Classes and the Revolutionary Movement in Iraq since the Ottoman Empire until the establishment der Republic; 1978;  
Präsentiert von Afif Al-Razaz, Beirut, 1990]
14. درية عوني: عرب و اكراد خصام ام ونام, (دم, دار الهلال, دت)  
[Duriya Auni: Arab und Kurd – Streit oder Harmonie; Dar Al-Hilal]
15. رجاء حسين حسيني الخطاب: العراق بين 1921-1927 دراسة في تطور العلاقات العراقية- البريطانية و اثرها في تطور العراق السياسي مع دراسة في الراي العام العراقي, ( نجف, مطبعة النعمان, 1976 )  
[Radscha Hussein Al-Khatab: Irak von 1922 bis 1927. Eine Studie über die irakisch-britischen Beziehungen und ihre Wirkung auf die politische Entwicklung des Iraks mit einer Studie über die öffentliche Meinung im Irak; Verlag Al-Nieman, Nadchaf, 1976]
16. ستيفن همسلي لونكريك: العراق الحديث من سنة 1900 الى سنة 1950, ت- و تعليق- سليم طه التكريتي,  
( بغداد, الفجر للنشر و التوزيع, 1988 ), ج 1  
[Stephen Hemsley Longrigg: Iraq, 1900 to 1950. A political, social, and economic history, etc. With a map; London 1953; [Der moderne Irak von 1900 bis 1950]; Übersetzt von Salim Taha Al-Tikriti. Verlag Fadschir, Bagdad, 1988]
17. سي. جي. ادموندز: كرد و ترك و عرب سياسة و رحلات و بحوث عن شمال الشرقي من العراق 1919-1925, ت- جرجيس فتح الله, (بغداد, مطبعة التايمس, 1971)  
[C. J. Edmonds: Kurden, Türken und Araber. Politik, Reisen und Forschungen im Nordosten des Iraks von 1919 bis 1925; Übersetzt von Georgis Fathallah, Verlag Al-Times, Bagdad, 1971]

18. د. شاكِر خصباك: الكرد و المسألة الكردية, (ط2, بيروت, المؤسسة العربية للدراسات و النشر, (1989)  
[Dr. Schakir Khasbak: Kurden und die Kurdenfrage; 2. Auflage, Arabische Gesellschaft für Studien und Publikationen, Beirut, 1989]
19. عبدالرحمن البزاز: العراق من الاحتلال حتى الاستقلال, (ط3, بغداد, مطبعة العاني, 1967)  
[Adul-Rahman Al-Bazaz: Der Irak von der Besetzung bis zur Abhängigkeit; 3. Auflage, Al-Aani Verlag, Bagdad, 1967]
20. د. عبدالرحمن قاسمלו: كردستان و الاكراد دراسة سياسية اقتصادية, (بيروت, المؤسسة اللبنانية للنشر, د. ت )  
[Dr. Abdul-Rahman QassemLou: Kurdistan und die Kurden. Eine politische und wirtschaftliche Studie; Libanon Gesellschaft für Publikationen, Beirut ]
21. السيد عبدالرزاق الحسني: تاريخ العراق السياسي الحديث, (ط6, بيروت, دار الكتب, 1983), ج 1  
[Al-Said Abdul Razaq Al-Hussni: Die politische Geschichte des modernen Iraks;  
6. Auflage, Dar Al-Kutub, Beirut 1983]
22. السيد عبدالرزاق الحسني: تاريخ الوزارات العراقية 25 تشرين الاول 1920 - 21 حزيران 1925م, (ط7, بغداد, دار الشؤون الثقافية العامة, 1988), ج 1  
[Al-Said Abdul-Razaq Al-Husseini: Geschichte der irakischen Ministerien von 25. Oktober 1920 bis 21. Juni 1925; 7. Auflage, Dar Al-Schuun Al-Thaqafiya Al-Aama, Bagdad, 1988]
23. السيد عبدالرزاق الحسني: الثورة العراقية الكبرى, (ط5, بيروت, مطبعة دار الكتب, 1982)  
[Al-Said Abdul-Razaq Al-Hussni: die große irakische Revolution; 5. Auflage, Dar Al-Kutub Verlag, Beirut, 1982 ]
24. عبدالمنعم الغلامي: ثورتنا في شمال العراق (1337-1338 هـ - 1919-1920م), (بغداد, 1966)  
[Abdul Muniim Al-Ghulami: Unsere Revolution im Norden Irak (1919 – 1920); Bagdad, 1966]

25. د. عزيز الحاج: القضية الكردية في العشرينيات, (ط2, بغداد, المؤسسة العربية للدراسات و  
1985النشر, )  
[Dr. Aziz Al-Haj: Die Kurdenfrage in den Zwanzigern; 2. Auflage,  
Arabische Gesellschaft für Studien und Publikationen, 1985]
26. عزيز شريف: المسألة الكردية في العراق, (ط4, من منشورات مكتب الاعلام للاتحاد الوطني  
الكردستاني- المركز الرابع, 1991 )  
[Aziz Scharif: Die Kurdenfrage im Irak; 4. Auflage, eine Publikation des  
Informationsbüros der Patriotischen Union Kurdistan – 1991]
27. علي الوردي: لمحات اجتماعية عن تاريخ العراق الحديث من (1920 الى عام 1924م), (بغداد, مطبعة  
المعارف, 1976), ج6  
[Ali Al-Wardi: Einblicke in die soziale Geschichte des modernen Iraks,  
1920 – 1924; Verlag Al-Marif, Bagdad, 1976 ]
28. فاروق صالح العمر: المعاهدات العراقية – البريطانية و اثرها في السياسة الداخلية 1922-1938, (بغداد,  
دار الحرية للطباعة , 1977 )  
[Farouq Salih Al-Oumar: Die irakisch-britischen Abkommen und ihre  
Wirkung auf die Innenpolitik von 1922 bis 1948; Verlag Dar Al-Hurriya,  
Bagdad, 1977 ]
29. فاضل حسين: مشكلة الموصل, (ط2, دار البيان, 1967 )  
[Fadhil Hussein: Die Mossul-Frage; 2. Auflage, Dar Al-Bayan 1967]
30. فاضل حسين: سقوط النظام الملكي في العراق, (بغداد, منشورات مكتبة افاق عربية, 1987 )  
[Fadhil Hussein: Sturz der Monarchie im Irak; Eine Publikation von  
Maktabat Afaq Arabiya, Bagdad, 1986]
31. فاضل حسين و اخرون: تاريخ العراق المعاصر, (بغداد, مطبعة جامعة بغداد, 1980 )  
[Fadhil Hussein: Geschichte des modernen Iraks; Verlag der Universität  
Bagdad, 1980]

32. فؤاد قرانجي: العراق في الوثائق البريطانية 1905-1930, تقديم و مراجعة- عبدالرزاق الحسني, (بغداد, دار المامون, 1989)  
[Fouad Qarandschi: Irak in den britischen Dokumenten 1905 – 1930; Präsentation und Überarbeitung durch Abdul-Razaq Hussain, Verlag Dar Al-Maamun, Bagdad, 1989]
33. كاظم حيدر: الاكراد من هم والى اين؟ , (ط1, بيروت, منشورات الفكر الحر, 1959)  
[Kadhim Haidar: Die Kurden, wer sind sie und wohin wollen sie?; 1. Auflage, Verlag Al-Fikr Al-Hur, Beirut, 1959]
34. د. كمال مظهر احمد: صفحات من تاريخ العراق المعاصر, (بغداد, منشورات مكتبة البديسي, 1987)  
[Dr. Kamal Madhar Ahmad: Seiten aus der Geschichte des modernen Irak; Verlag Maktabat Al-Bidlisi, 1987]
35. د. كمال مظهر احمد: دور الشعب الكردي في ثورة العشرين العراقية , (بغداد, مطبعة الحوادث, 1978)  
[Dr. Kamal Madhar Ahmad: Rolle des kurdischen Volkes in der irakischen Revolution des Jahres 1920; Verlag Al-Hawadis, Bagdad, 1978]
36. كمال مظهر احمد: كردستان في سنوات الحرب العالمية الاولى, ت- محمد الملا عبدالكريم, (ط2, بغداد , دار افاق عربية , 1984)  
[Dr. Kamal Madhar Ahmad: Kurdistan in den Jahren des Ersten Weltkriegs; Übersetzt von: Muhammed Mula Karim, 2. Auflage, Verlag Dar Afaq Arabiya, Bagdad, 1984]
37. كونتر دشنر: احفاد صلاح الدين الايوبي الكورد الشعب الذي يتعرض للخيانة و الغدر, ت- عبدالسلام مصطفى صديق, (دهوك, مطبعة خه بات, 1997)  
[Günther Deschner: Saladins Söhne: Die Kurden – das betrogene Volk; Übersetzt in Arabisch von Abdul-Salam Mustafa Hussain. Verlag Khabat, Duhok, 1997]
38. لوسيان رامبو: الكرد و الحق, ت و تقديم- عزيز عبد الاحد نباتي, (اربيل, مطبعة وزارة الثقافة, 1998)

[Lucien Rambout: Die Kurden und das Recht; Übersetzung und Präsentation: Abdul-Aziz Abdul-Ahad Nabati. Verlag des Bildungsministerium, Erbil, 1998]

39. م. س. لازاريف: المسألة الكردية 1917-1923, ت- د. عبيدي حاجي, (ط1, بيروت, دار الرازي, 1991)  
[M. S. Lazarev: Die Kurdenfrage 1917 – 1923; Übersetzt aus dem Russischen von Dr. Abdi Haji 1. Auflage, Verlag Dar Al-Razi, Beirut, 1991]
40. المس بيل: مذكرات المس بيل الجاسوسية البريطانية ابان ثورة العشرين في العراق, ت- جعفر الخياط, (د.م, مطبعة المهر, 1984)  
[Gertrude Margaret Lowthian Bell(Ms. Bell): Die Memoiren von Ms. Bell, der britischen Spionin während der irakischen Revolution des Jahres 1920; Übersetzt von Dschafar Al-Khayat. Verlag Al-Muher, 1984]
41. محمد امين زكي: خلاصة تاريخ الكرد و كردستان من اقدم العصور التاريخية حتى الان, ت- محمد علي عوني, ( ط2, بغداد, مطبعة صلاح الدين, 1961), ج 1  
[Muhammad Amin Zaki: Zusammenfassung der Geschichte der Kurden und Kurdistan seit der Antike bis heute; Übersetzt von Muhammd Ali Auni, 2. Auflage, Saladin Verlag, Bagdad, 1961]
42. محمد شيرزاد: نضال الاكراد, (القاهرة, مطبعة التقدم, 1946)  
[Muhammad Scherzad: Der Kampf der Kurden; Verlag Al-Taquadum, Kairo, 1946]
43. د. نزار توفيق سلطان الحسو: الصراع على السلطة في العراق الملكي دراسات تحليلية في الادارة والسياسة, (بغداد, دار الافاق العربية, 1984)  
[Nazar Taufiq Sultan Al-Hasso: Der Kampf um die Macht im Königreich Irak. Analytische Studien in Verwaltung und Politik; Dar Afaq Arabiya, Bagdad, 1984]
44. هارفي موريس و جون بلوج: لا اصدقاء سوى الجبال, ت- راج ال محمد, مراجعة – و تقديم – هادي العلوي, (د.م, د.ت)  
[Harvey Morris und John Bulloch: No Friends but the Mountains: The

Tragic History of the Kurds; New York, Oxford University Press, 1992).  
Übersetzung in Arabisch: Radsch Al-Muhamm. Presentation und  
Rezession: Hadi Al-Aalawi]

45. هنري فوستر: نشأة العراق الحديث, ت و تعليق- سليم طه التكريتي, (بغداد, الفجر للنشر و  
التوزيع, 1989), ج 1

[Henry A. Foster: The Making of modern Iraq; Oklahoma Press 1935;  
Übersetzung und Überarbeitung durch Salim Taha Al-Tikriti. Verlag Al-  
Fadschir, Bagdad, 1989]

## Kurdische Quellen

1. د. كه مال مه زهه ر ئه حمه د: جه ند لابه ريه ك له ميزووى كه لى كورد, (به غدا, الاديب  
البغدادية, 1985), ج 1

[Dr.Kamal Mazhar Ahmad: Einige Seiten der Geschichte des kurdischen  
Volkes; Verlag Al-Adib Al-Bagdadiya, Bagdad, 1980]

## Deutsche Quellen

1. Awat Asadi: Der Kurdistan-Irak-Konflikt. Der Weg zur Autonomie seit dem Ersten Weltkrieg; Verl. Hans Shiler, Berlin 2006
2. Demir Assim Tourgoud Bay: Die Mossulfrage; Diss.Dr., Wien, 1931
3. Henry U. Hoepli: England im Nahen Osten. Das Königreich Irak und die Mossulfrage; Zehnter Band, Verl. Palm&Enke in Erlangen, 1931

## Zeitschriften

1. ره مه زان داودی: هه لویستی کورد مه دامه زرانندی ده وله تی نوی عیراق 1921-1930. سه نته ری برایه تی-کوفار- زماره 9- هه ولیر 1998  
[Ramazan Dawdi: Die Position der Kurden zu Errichtung des neuen irakischen Staats von 1921 bis 1930; IN: Santari Brayati – Zeitschrift, Nr. 9, Erbil, 1998]  
ئه سغه ر جه عفه ر وه لدانی: تورکیا و باکووری عیراق, وه رکیران- موسلح عه بدلغه هار شیروانی, سه نته ری برایه تی-کوفار-, هه ولیر, 1998, زماره 9  
[Asghar Jaafar Waldani: Türkei und Nordirak; Übersetzt vom Muslih Abdul-Qahar Schirwani. IN: Santari Brayati – Zeitschrift, Nr. 9, Erbil, 1998]
2. علي تتر نبروه ی: مافین کوردا د کیشا موپسل دا و ریکه فتتا 11 ی ناداری. فه زین- کوفار- زماره 12- دهوک, 1998  
[Ali Tatar Neraway: Die Rechte der Kurden in der Mossul-Frage und das Abkommen vom 11. März; IN: Vazhin – Zeitschrift, Nr. 12, Duhok, 1998]
3. احمد عبدالعزیز السورجی: قضیة الموصل وابعادها. کولان العربی - مجلة- العدد 32- اربیل, 1999  
[Ahmad Abdul-Aziz Al-Surtschi: Die Mosul-Frage und ihre Dimensionen; IN: Gullan Al-Arabi, Zeitschrift, Nr. 32, Erbil, 1999]
4. عبدالفتاح علي بوتانی و کامیران بهنان البازی: الحركة الكردية في كردستان تركيا 1918-1925. مه تین-مجلة-, العدد 84- دهوک 1999  
[Abdul-Fatah Ali Botani und Kameran Bahnan Al-Bazi: Die kurdische Bewegung in Türkei-Kurdistan 1918-1925; IN: Matin-Zeitschrift, Nr. 84, Duhok, 1999]

## **Abstract:**

In meiner Diplomarbeit geht es um die Frage der Kurden in Wilajet Mossul nach dem ersten Weltkrieg und die Bemühungen Englands für die Entstehung einer Monarchie im Irak. Ein kurzer historischer Überblick bildet die Einleitung zu den internationalen politischen Entwicklungen in diesem Gebiet im Nahen Osten und ihren Einfluss auf die Kurden und ihren Interessen und Hoffnungen nach der Unabhängigkeit. Durch den Einblick auf die Revolutionen und Aufstände in dieser Zeit, mal gegen die Türken, mal gegen die Araber und ein anderes Mal gegen die Engländer, wird es klar, dass die Kurden nur ihre Freiheit anstrebten. England versuchte die Ölfelder in Wilajet Mossul zu kontrollieren. Die Entdeckung der Ölfelder in dieser Region machte das internationale und wirtschaftliche Interesse grösser und das war der Beginn der Mossul-Frage. Alle Versuche der Türken Wilajet Mossul an sich zu binden waren nicht erfolgreich. Die Anknüpfung Mossuls an Irak war eine neue Phase von Kämpfen/Aufständen in Irak.

## **Widmung**

Ich widme diese Studie meinen Eltern, sowie jedem, der sich für die Kurden und ihre Geschichte interessiert.

## **Danksagung**

Am Ende meiner Studie will ich allen danken, die mir bei deren Fertigstellung und ihrem Erscheinen in dieser Form geholfen haben. Mein besonderer Dank gilt auch Herrn ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl Vocelka, dem Betreuer meiner Arbeit, für die erforderliche Unterstützung.

# Curriculum Vitae

Heevdar Barwari, geboren am 05. April 1976

1982-1988 Volksschule Hindreen/ Dohuk/Irak

1988-1991 Mittelschule Kifah/ Dohuk/Irak

1991-1995 Gymnasium Midia/Dohuk/Irak

Matura 1995 Gymnasium Midia/Dohuk/Irak

1995-1999 Allgemeine Geschichte Studium/ College of Arts/ University of  
Dohuk

1999 Promotion mit B.A. in History degree

Seit 2008 Studium der Geschichte an der Universität Wien